

Bezugspreis ... monatlich 2,75 M ...

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

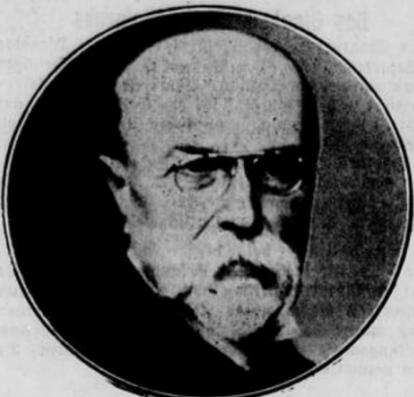
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten - Siegburger Nachrichten - Eustirchner Nachrichten

Druck v. Verlag: Bonner Nachrichten ...

Thomas G. Masaryk

Der Joeben im hohen Alter von 87 Jahren verstor-



Arc. v. General-Anzeiger

ordnung, die tschechoslowakische Staats-

Masaryk wurde als Sohn armer Eltern am 7. März

1859 in einem mährischen Dorfe geboren.

Als Kind zeigte er schon eine außer-

ordentlich hohe Begabung für die Philosophie

und Politik, die sich rasch zu einem klaren

Wort entwickelte, als er in den österreichischen

Reichstag in Wien als Abgeordneter

in den Jahren 1905 bis 1914

in der tschechoslowakischen

Republik als erster Präsident

am 14. September 1937

in Prag verstorben

sein Werk wird als ein

von großer Bedeutung

für die Geschichte

der Tschechoslowakei

angesehen

sein

Italien lehnt ab

Die Antwort auf die englisch-französische Einladung — Im Einvernehmen mit der Reichsregierung

Die Antwort Italiens auf die englisch-französische

Nach einer amtlichen italienischen Mitteilung

„Die Sage, die sich daraus für Italien ergeben würde,

Die italienische Antwort ist, wie in dem Communiqué

Enttäuschung in London und Paris

Die verständlich ablehnende Stellungnahme Italiens

USA erläßt Waffenausfuhrverbot nach China und Japan

Für alle im Staatsbesitz befindlichen Handelsschiffe — Japanische Erfolge im Gebiet von Schanghai

Präsident Roosevelt erließ gestern für alle im

In einer amtlichen Erklärung zu dem Waffenaus-

Erfolge der dreiwöchigen japanischen Offensive

Die Oberkommandos der japanischen Armee und Ma-

Blutbad in Asturien

Die Folgen der anarchistischen Schreckensherrschaft — Tumultuarische Zustände in Katalonien

Der Frontberichterfasser des Hauptquartiers in

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

meer teilnehmen würde. Auch jetzt hat man jedoch

Die Konferenz von Nyon „geschlossen“

Die Tagung von Nyon ist gestern mittag mit der

Enge Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Abkommens

USA erläßt Waffenausfuhrverbot nach China und Japan

Für alle im Staatsbesitz befindlichen Handelsschiffe — Japanische Erfolge im Gebiet von Schanghai

Präsident Roosevelt erließ gestern für alle im

In einer amtlichen Erklärung zu dem Waffenaus-

Erfolge der dreiwöchigen japanischen Offensive

Die Oberkommandos der japanischen Armee und Ma-

Blutbad in Asturien

Die Folgen der anarchistischen Schreckensherrschaft — Tumultuarische Zustände in Katalonien

Der Frontberichterfasser des Hauptquartiers in

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Die „dummen“ Verbrecher

Die in Paris mit Höllenmaschinen ver-

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die franzö-

USA erläßt Waffenausfuhrverbot nach China und Japan

Für alle im Staatsbesitz befindlichen Handelsschiffe — Japanische Erfolge im Gebiet von Schanghai

Präsident Roosevelt erließ gestern für alle im

In einer amtlichen Erklärung zu dem Waffenaus-

Erfolge der dreiwöchigen japanischen Offensive

Die Oberkommandos der japanischen Armee und Ma-

Blutbad in Asturien

Die Folgen der anarchistischen Schreckensherrschaft — Tumultuarische Zustände in Katalonien

Der Frontberichterfasser des Hauptquartiers in

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Der Berichterstatter sagt, der Kampf tobe einer-

Der Katalonier wolle in der bolschewistischen

Pferdefuhrwert und Lastzug stürzen von einer Eisenbahnbrücke

Furchtbare Folgen eines Zusammenstoßes — Ein Lofer und zwei Schwerverletzte

Gestern nachmittag ereignete sich auf der Eisenbahn-

Der Kautscher und die beiden Pferde waren sofort

Der Oberkommissar für die Südafrikanische Union in

Der Oberkommissar für die Südafrikanische Union in

schleudert wurde, verloren. Der Wagen stürzte mit

Der Kautscher und die beiden Pferde waren sofort

Der Oberkommissar für die Südafrikanische Union in

Der Oberkommissar für die Südafrikanische Union in

Westdeutsche Kurzmeldungen

Eine Biene verschluckt

Beim Trinken verschluckte ein Mann aus Sobornheim eine Biene, wobei er von dem Insekt in den Kehlkopf gefangen wurde.

Ueberfall lauert der Tod

Auf traurige Weise kam in der Ortschaft Reiffelscheid ein dreijähriger Junge zu Tode.

In der Ortschaft Oberthal bei St. Wendel stürzte ein 11jähriger Junge von dem Kettenarussel.

Im Dienst tödlich verunglückt

In der Montagnacht wurde auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof ein 46jähriger Lokomotivführer tot zwischen den Gleisen aufgefunden.

Etnische Journalisten in Koblenz

Die Gruppe etnischer Journalisten, die auf ihrer Reise durch Deutschland auch der Stadt am Deutschen Eck einen Besuch abstattete.

Die Saarweinberge werden geschlossen

Da auch die Trauben im Saarweingebiet in den Reifezustand übergehen, werden die Weinberge in den einzelnen Gemarkungen geschlossen.

Ein tödliches Grubenunglück

Gestern ereignete sich auf der Grube Eschweiler Reserve auf der 600-Meter-Cohle ein schwerer Unglücksfall.

17jähriger ermordet eine Greisin

In Dormettingen bei Stuttgart wurde die 67 Jahre alte Bäuerin Elisabeth Franziska Berner in der Küche ihres Häuschens, das sie allein bewohnte, ermordet aufgefunden.

Mörder zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte den 22jährigen Fritz Walter Schlitzkus wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode.

Zwei Jahre Gefängnis für einen gemeinen Heiratschwindler

Die Jugend rettet ihn vor dem Zuchthaus

Das Düsseldorf-Schöffengericht verurteilte den 26-jährigen Walter Knabe wegen Heiratschwindels und Betrugs im Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Sprach dem Mädchen ebenfalls die Ehe und bestellte mit ihm sogar für 2000 RM Möbel, die er, wenn er die 7500 RM bekäme, bar bezahlen wollte.

Tagung des Hauptamtes der Technik

Die NSR. meldet aus Nürnberg: Auf der Tagung der Gauamtsleiter des Hauptamtes für Technik sprach Hauptamtsleiter Dr. Todt über die Zusammenarbeit des Hauptamtes für Technik und seinen Gauämtern mit der deutschen Industrie.

zur Höchstleistung für das deutsche Volk habe eine ethische Zwangsläufigkeit ausgelöst, deren Realitäten sich heute keiner mehr entziehen oder widersprechen könne.

Früher Winter in Frankreich

In den Gebirgen der Dauphiné-Alpen ist ein Wettersturz eingetreten. Die Berge sind bis auf 1100 Meter Höhe herab mit Schnee bedeckt.

Die südlawischen Herbstmanöver

Die großen südlawischen Herbstmanöver finden im Raume von Karstadt am Flusse Kupa in Kroatien statt. Es werden ungefähr 50 000 Mann an ihnen teilnehmen.

Schwere Erkrankung der dänischen Königin

Die Königin von Dänemark, die sich am Samstag mit dem König nach Stagen begeben hatte, mußte sich im dortigen Krankenhaus einer Operation unterziehen.

Ganz Dänemark wartete am Montagabend auf einen ärztlichen Bericht über den Gesundheitszustand der Königin Alexandrine, die plötzlich von heftigen Magenkrämpfen befallen wurde.

Trotzdem der letzte Krankheitsbericht nichts über den Zustand nach der in der Nacht vorgenommenen Operation auslief, macht man sich Sorgen über den Gesundheitszustand der Königin.

Mädchenhändler in Nizza verhaftet

Die Polizei von Nizza verhaftete einen Mann und eine Frau, die sich mit gewerbmäßigem Mädchenhandel befahen. Das Paar wurde gerade in dem Augenblick gefasst, als es mit sechs jungen Mädchen, die sich an einem Schönheitswettbewerb beteiligen wollten.

Wunder und Rätsel des Vogelzugs

Von Paul Cipperr

In diesen Wochen begibt sich erneut das alljährliche Wunder des Vogelzuges, ein Wunder, das wir Menschen schon seit langem kennen, ohne daß es uns bis heute gelang, die Zusammenhänge völlig zu ergreifen.

Schon gleich zu Anfang stößt der Zuschauer haltende Tier- und Naturfreund: reifen alle Zugvögel wirklich fort?

Wir haben im Naturkundeunterricht der Schule gelernt, daß der Star im Herbst scharrenweise nach dem warmen Süden wandert, um erst im April wieder bei uns zu erscheinen.

Waren nun unsere Vorfahren so schlechte Beobachter, daß sie den Star fälschlich zu den Zugvögeln rechneten, oder hat sich seine Lebensweise inzwischen verändert?

Die letztere Vermutung dürfte richtig sein. Nicht nur der Star, auch die Feldlerche und der Turmfalke, vereinzelt selbst die Mönchsgrasmücke, die Rauchschwalbe, der Weidenlaubsänger und der Storch machen freiwillige Ueberwinterungsversuche in Deutschland.

Jeder Mensch, der sich für die belebte Natur interessiert, stellt immer wieder die gleichen Fragen über den Vogelzug. „Auf welche Weise ist diese zweimal im Jahr stattfindende Reise entstanden?“

des Vogelzuges enträtseln konnte; hier sei in kurzen Andeutungen folgendes gesagt:

Die Wissenschaft neigt zu der Annahme, daß die Vögel ehemals eine Art von Zigeunerleben führten, so planlos im Land umherstreiften, wie es die Kreuzschnäbel, Kernbeißer, Rosenfäule und andere immer noch tun.

Den ersten Anlaß zu großen zusammenhängenden Vogelwanderungen mögen die Eiszeiten gegeben haben. Auf der Erde wechselten damals Überfluß und Mangel, Fruchtbarkeit und Dürre in gleicher Weise wie Frost und Wärme.

Durch das zeitweilige Schwinden von Nahrung und Wärme sind also die Vögel gezwungen, im Winter nach Gebieten abzumwandern, die ihren Lebensbedingungen besser entsprechen. Diese Reise erfolgt heutzutage schon vor dem Verliegen der Futterquellen; sie ist die Auswirkung eines Triebs, dem ein besonderer und Menschen unbekannter Reiz zugrunde liegen muß.

Es lassen sich drei Gruppen von Wanderungen unterscheiden: der Zug, die Wanderung und der Strich. Der Zug erfolgt alljährlich zu bestimmter Zeit und in bestimmter Richtung; Wanderungen werden durch besondere Notwendigkeiten hervorgerufen, und der Strich beschränkt sich auf kürzere Flüge zum Aufsuchen besserer Futterplätze.

Die Wanderströme sind hauptsächlich Strom- und Gegenströme, die in der Richtung des Zuges liegen. Keineswegs vollzieht sich der Vogelzug stets in großen Massen; die Vögel fliegen einzeln, paarweise oder die Drosseln, Finken und Lerchen dagegen in Scharen.

schäft. Auf Grund exakter wissenschaftlicher Untersuchungen ist bekannt, daß der Wanderfalke 58 Kilometer Stundengeschwindigkeit hat, der Kreuzschnäbel 60, der Star 73.

Der Zugvogelflug erfolgt aus allen nördlichen Gebieten der Erde in gleicher Weise; dagegen liegen die Winterherbergen in sehr verschiedenen Breitengraden; manche Vögel genügt schon der Aufenthalt in Südeuropa, andere reisen nach Nordafrika, der Kaukasus und die Südküste von Asien.

Entgegen früheren Annahmen fletten Flugzeugpiloten fest, daß die Zugvögel keineswegs hoch im Luftraum reisen; dies stimmt auch mit der Tatsache überein, daß viele von ihnen gegen Telegraphenleitungen klopfen, sich verlesen oder töten.

Jahrestagung der Deutschen Dante-Gesellschaft in Weimar

In Weimar versammelten sich die Mitglieder der Deutschen Dante-Gesellschaft zu ihrer Jahrestagung unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. Goeh. Der verdienstvolle Herausgeber des Dante-Jahrbuches, Professor Dr. Friedrich Schneider-Jena, gab einen eingehenden Ueberblick über das neueste wissenschaftliche Schrifttum.

„Admiral Scheer“ verließ Lissabon

Am Dienstag hat das Panzerschiff „Admiral Scheer“ Lissabon verlassen. Zum Abschied fanden sich am Kai der deutsche Geschäftsträger Graf von Moulin-Edart, Vertreter der Landesgruppe der Auslandsorganisation und hunderte deutscher Volksgenossen ein, die den deutschen Delegationen einen herzlichen Abschied bereiteten.

Ein ganz unverbeßerlicher Schwindler

Mit einem ganz unverbeßerlichen Betrüger hatte sich die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Aachen zu befassen. Der 27jährige Nikolaus Widgen aus Konz-Karthaus bei Trier war im September vergangenen Jahres eben erst aus dem Zuchthaus entlassen worden, wo er ein Jahr und zwei Monate wegen Betrugs im Rückfall abgehört hatte.

Großfeuer in einer Lederfabrik

In den Lederwerken Ederoth u. Emmerich, Bad Kreuznach, brach nachts in den Wolltrodenräumen ein Brand aus, der wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Wolle entstanden ist.

Wieder eine neue Reichsautobahnstrecke

Die 31 Kilometer lange Teilstrecke Limbach-Ülm-Dornstadt der Reichsautobahn Stuttgart - München wurde dem Verkehr übergeben.

Bombe in einer Synagoge

In einer Synagoge der Altstadt Jerusalems wurde eine nicht explodierte Bombe entdeckt. Die Entdeckung wurde im Laufe der Vorbereitungen für die Feiern des Versöhnungstages gemacht.

Wie wird das Wetter?

Ausgabeort Köln, vom 14. Sept. 1937, nachmittags: Die Großwetterlage steht weiter unter dem Zeichen der Unbeständigkeit. Unter dem Einfluß des Tiefes, dessen Kern über Island liegt und das sich nur langsam in östlicher Richtung verlagert, werden die herangeführten kühleren Luftmassen gehoben, kühlen sich ab und verdrängen den in ihnen enthaltenen Wasserdampf zu Niederschlägen.

Wetterausichten bis Donnerstagabend: Bei mäßigen Winden um West stark bewölkt mit zeitweiligen Niederschlägen, kühl.

Beobachtung der Betteffektation Beuel

Sonnenaufgang 6.05, Sonnenuntergang 18.48, Mondaufgang 16.13, Monduntergang 0.32, absolute Dunkelheit 20.30, bürgerliche Dämmerung (abends) 19.30, (morgens) 5.23, Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 750.2, rel. auf 750, 755.3, Tendenz stetig, Temperatur 8.2, Bar. gestern 15.9, Min. d. Nacht 8.0, Windrichtung und Stärke m./Sek. 0.21, 4.2, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 8.3 lit/qm, Bodenoberflächentemp. 8.2.

Regelstand

Der Regelstand von gestern: Rheinfelden 2.87 (-8), Reib 3.05 (-5), Warau 4.78 (+8), Mandelheim 3.55 (+17), Rohr 1.44 (unv.), Mainz 1.00 (+30), Bingen 1.96 (+26), Raab 2.13 (+33), Trier -0.02 (+3), Koblenz 1.95 (+22), Köln 1.39 (+9), Düsseldorf 0.73 (-4), Duisburg -0.50 (-2), Mandelheim 1.32 (-1.5), Neubrunn -0.24 (-2), Wevel -0.52 (unv.), Der Bonner Regel betrug heute morgen 1.79 (1.57), der Kölner Regel 1.72 (1.39) Meter.

in Linien, in Reihen, bald in geordneten, bald in regellosen Haufen, ist allgemein bekannt; aber für den Orientierungssinn der gefiederten Lebewesen haben wir Menschen noch keine gültige Erklärung.

Noch eine Frage zum Schluß: Warum kommen die Zugvögel überhaupt wieder aus den südlichen Ländern nach Europa zurück? Es gibt dafür eine naheliegende Erklärung, die Tatsache nämlich, daß am Äquator sommers und winters der Tag gleichmäßig 12 Stunden lang ist, wogegen in Deutschland die Vogelmutter während der Sommermonate täglich bis zu 18 Stunden auf die Futterfliegen gehen kann, und das ist bei der hungrigen Brut recht notwendig.

Doch über diesem äußerlichen Grund steht noch ein anderer, höherer: in der Seele eines jeden Vogels ist der Begriff „Heimat“ tief und innig eingewurzelt; das kleine Vogelkitt wird von seinem Blut getrieben, dorthin zurückzuwandern, woher es kam, zu jenem Nest, in dem es ausgebrütet wurde, in sein Vaterland.

Zu Beginn der wissenschaftlichen Hauptversammlung trug Freiherr von Falkenhayn den 27. Gesang des Purgatorio aus seiner deutschen Nachdichtung der Göttlichen Komödie vor. Sodann sprach Geheimrat Professor Dr. Dreyfuss von der Stellung der Antike, und Dr. v. d. Gabelenk, der Burghauptmann der Wartburg, entwickelte in einem Schlußwort Dantes visionäre Kraft und Gabe der materiellen Offenbarung aus seinen Sprach- und Versbildern.

Filme

Kammerspiele „Moskau - Scharanga“. Das erschütternde Schicksal einer Russin findet unter der geschickten Regieführung Paul Wegeners, von Pola Negri mit unerhörter Tiefe und Reife gestaltet, seine Darstellung. Die Handlung, die an Spannungsmomenten wahrlich nicht arm ist, endet mit einem heroischen Verzicht der Mutter zugunsten ihrer Tochter. Die Mutter gibt ihre einzige Lebenshoffnung auf, um das Glück der Tochter nicht zu zerstören. Der fremde Zauber erotischer Bräute, die berühmten Gesänge der Don-Rosinen geben dem Geschehen einen köstlichen Rahmen.

Bonner Nachrichten

Ein Roemigsmuseum!

Et zoologische Museum, he ze Bonn dat es en Staat, so dat es met vill Bekandnis wirklich prächtig ahnjelaht.

Diere die, me sollt net meene; dat die je jeveo ens han, riefig frühe — Kijje Keene allelei me sen do fann.

Keene Minsh es en de Lage; wenn er söns och vill at wees, nur annährend ens ze sage, wie jed engel Dier do heeh.

Sebe de dat ens behtig, kritt die Meenung janz jeweh, dat die Dierschau do es wichtig, on jet selben Schönes es.

Dat at öfte, Kind' on Fraue, wenn se für der Dier do fann, miserabel krieln et Fraue, on och Kachs von dröme don.

Dnermehtlich sen die Schäge, die zo Schau do fann beifamme, die von welkenkäl'ne Pläge, Lände on och Meere stamme.

Oh kann do me kontrolliere; „Stampp de Minsh von Tape aff?“ es die Kehtlichkeit der Diere, enorm met ons? Do es me pass.

Wer besöhl bröm ens die Diere Em Museum he ze Bonn, so de kritt do schöne Kjire On e wied net domm dooon!

Bernhard Kriegen.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Die Rückkehr der Bonner Nürnbergfahrer

Gestern abend kehrten kurz vor 9 Uhr die Politischen Leiter Bonns, die an dem großen Nürnberger Erlebnis teilgenommen hatten, von ihrer Fahrt zurück. Zwar gab es gerade um diese Zeit in Strömen, desto herzlicher war aber der Empfang, der ihnen am Bonner mit Fahnen reich geschmückten Hauptbahnhof durch die jurisdigebildeten Angehörigen und Parteigenossen bereitet wurde. Unter Vorantritt der Fahnen, der Kreisstabkapelle und des Spielmannszuges ging es im Fackelschein durch die Straßen Bonns zum Marktplatz, wo von der Rathausstiege herab Kreispropagandaleiter Schmitz-Epdenbach die Heimkehrer im Namen des Kreisleiters auf das herzlichste willkommen hieß. Noch einmal wies er auf die Bedeutung der Nürnberger Tage und das dort empfundene überwältigende Erlebnis hin und betonte die sich daraus ergebende Verpflichtung, in Zukunft nun erst recht Kämpfer und Kämpfer des dritten Reiches zu sein. Allen denen aber, die heute immer noch nicht innerlich auf dem Boden des dritten Reiches ständen, wünschte er nur einmal die herrlichen Nürnberger Tage miterleben zu können. Noch einmal lang begrüßte das „Stiegheil“ der Nürnbergfahrer auf ihren Führer begeistert auf und die Wägen, die trotz des Regens sich auf dem Marktplatz eingefunden hatten, stimmten mit darin ein. Dann verflangen die nationalen Lieder und die Heimfahrer rückten wieder ab.

Auch die Bonner Parteigenossen, die an den Fackelzügen in Nürnberg teilgenommen haben, kehrten heute morgen 8.01 Uhr mit Sonderzug von dort zurück und wurden am Bahnhof von den Angehörigen herzlich empfangen. Am Marktplatz Gangolfstraße traten die Fahrtteilnehmer kurz an, ein „Stiegheil“ als Ausklang auf den Führer, dann trennten sich die Fahrtteilnehmer, um zu Hause die verstaubte Koffer zu holen.

Wichtige Zahlen bei der Bonner Verkehrsgeellschaft
Die Zahlen der Bonner Verkehrsgeellschaft aus den letzten Jahren sind eine glatte Rechnung und ein erfreulicher Beweis steigender Aufwärtsentwicklung. Waren es 1933 rund 943 000 Fahrgäste, die befördert wurden, so liegt die Zahl 1934 auf 999 000, während 1936 sogar 1 248 000 Fahrgäste gezählt wurden. Das Jahr 1937 ist noch nicht abgeschlossen, doch zeigt heute schon die Statistik, daß in jedem Monat durchschnittlich 11 000 Fahrgäste wie im Vorjahr befördert wurden.

Erfreulicherweise konnte man feststellen, daß die Autobusse der Bonner Verkehrsgeellschaft in diesem Sommer in verstärktem Maße von Ausländern benutzt worden sind, die in den schnellen und bequemen Wagen Reisen rhein auf und ab unternommen haben. Zahlreiche Fahrten wurden übrigens in die ehemaligen Kampfgebiete nach Flandern durchgeführt.

Rückkehr der Bonner Garnison aus dem Manöver

Am Freitag, 17. September, kehrten die Truppen des Standortes Bonn nach anstrengenden Manövertagen wieder in ihren Standort zurück. Das III./J. R. 77 wird gegen 12.45 Uhr Bonn erreichen und durch die Endenicherstraße, Viktoriabridge, Bornheimerstraße, Sternstraße, Adolf-Hitler-Platz, Bisatzgasse, Münsterplatz, Poststraße, Bahnhofstraße, Kaiserplatz, Am Hofgarten, zur Koblenzstraße marschieren. Gegen 18 Uhr findet auf dem Kaiserplatz vor dem Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Fischer, ein Paradebericht statt.

Bonn im Preussischen Staatshaushaltsplan 37/38

Im Preussischen Staatshaushalt 1937-38 sind für das Rechnungsjahr 1937-38 verschiedene Positionen für öffentliche Baumaßnahmen in Bonn eingestuft. Im Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sind für die Universitäts- Bonn vier Positionen eingestuft, und zwar 31 800 Mark für die Erweiterung des Vegetationshauses für das Institut für Pflanzenkrankheiten, 100 000 Mark als zweiten Beitrag für den Neubau der Kinderklinik, 203 700 Mark als zweiter und letzter Beitrag für den Um- und Erweiterungsbau der Psychiatrischen und Nervenklinik, 23 800 Mark für kleinere Um- und Ergänzungsbauten und Einrichtungen.

Besuch im Landjahrlager Großbodungen

Im Landjahrlager Großbodungen im Südharz war Elterntag, zu dem die Bonner und Buecker Eltern der Landjahrkinder mit Autobussen fuhren, die die Feststellung machen konnten, daß ihre Kinder voll und muntere Dinge sind und zum Teil erheblich an Gewicht zugenommen haben.

Gesundheitsamt. In der Woche vom 5. bis 11. September sind an Scharlach 5, an Diphtherie 4, an Ruhr 2 Personen und an Paratyphus 1 Person erkrankt.

Bestenfalls Glückwunsch!
Frau Witwe Gabriel Speckmann, Bonn, Weststraße 27, vollendet am morgigen Donnerstag ihr 82. Lebensjahr.

Mittagstischaktion

Die W.M.V.-Kreisführung Bonn führt in der Zeit vom 8. bis 28. September eine Mittagstischaktion im gesamten Kreisgebiet durch. Diejenigen Volksgenossen, die wirtschaftlich in der Lage sind, ein bedürftiges Kind an ihrem Mittagstisch teilnehmen zu lassen, werden gebeten, die ihnen von den Helfern des W.M.V. zugefertigten Bereiterklärungsformulare auszufüllen. Die Bereiterklärungen sind abzugeben.

Vor dem Richter

Eine neue Entscheidung des Reichs-Arbeitsgerichts zur Unabdingbarkeit des Tariflohnes

In einer neuen Entscheidung nimmt das Reichs-Arbeitsgericht zur Unabdingbarkeit des Tariflohnes Stellung. Ueber den entscheidenden Einzelfall hinaus hat das Urteil für alle Tarifverhältnisse insofern maßgebende Bedeutung, als Vereinbarungen zwischen dem Arbeitgeber und seinem Auftraggeber den an die Gewerkschaft zu zahlenden nach Art der Arbeit in Betracht kommenden Tariflohn nicht zu beeinflussen vermögen.

Eine Tiefbaufirma hatte auf Grund einer Ausschreibung von der Preussischen Forstverwaltung den Auftrag erhalten, eine Waldschaulisse (Holzabfuhrweg) mit Holzreispflaster zu belagen. Der Auftragserteiler lag die Vereinbarung zu Grunde, ungelerten Arbeitern einen Stundenlohn von 0,51 Mark (dem T.W. für Arbeiten in den Preuss. Staatsforsten entnommen) zu bezahlen. Als die an der Waldschaulisse beschäftigten Arbeiter von der Tiefbaufirma Entlohnung nach den höheren Sätzen des Reichstarifvertrages für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten verlangte, gab ihnen das Reichs-Arbeitsgericht Recht. Es wurde zunächst bejaht, daß die in Betracht kommenden Holzpflasterarbeiten von dem Reichstarifvertrag für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten umfaßt werden. Dann wird dargelegt, daß es für die Anwendbarkeit des T.W. für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten nicht allein auf die Leistung von Bauarbeiten ankommt, vielmehr sei weiter erforderlich, daß die Arbeiten von gewerblichen Arbeitern in einem Gewerbebetrieb der entsprechenden Art (Bau-, Maurer-, Zimmerer-, Beton-, Eisenbeton- und Tiefbaugewerbe) geleistet werden. Es muß also der Arbeitgeber entweder ein Bauunternehmen der erwähnten Art im eigentlichen Sinne mit der Absicht der Gewinnerzielung betreiben oder doch, wenn solche Absicht fehlt, mindestens Arbeiten des Bau- und Tiefbaugewerbes zum Gegenstand und Mittelpunkt seiner betrieblichen Tätigkeit gemacht haben. Da diese Voraussetzungen im vorliegenden Falle zuträfen, ergab sich der Anspruch der Arbeiter auf den geltend gemachten Tariflohn.

In grundsätzlicher Beziehung führt das Reichs-Arbeitsgericht dann aus: Unerschütterlich ist, ob die belagte Tiefbaufirma ihrerseits mit der Ausführung der Arbeiten von einem Betriebsunternehmer forstwirtschaftlicher Art beauftragt worden war. Der Auftraggeber eines Tiefbauunternehmens mag sein, wer er will, der Charakter des beauftragten Tiefbauunternehmens, die Art der in ihm geleisteten Arbeiten wird dadurch nicht geändert. Die Anwendbarkeit des den Betrieb an sich ersetzenden Tarifs kann dadurch nicht gehindert werden, daß der Betriebsinhaber die Arbeiten für einen Auftraggeber eines anderen Berufszweiges oder für die öffentlichen Hand leistet. Es kann also die Anwendbarkeit des

T.W. für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten nicht deshalb entfallen, weil die geleisteten Tiefbauarbeiten forstwirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Auch die Vereinbarung eines bestimmten Lohnes in dem Vertrag zwischen dem Unternehmer und seinem Auftraggeber vermag die Unabdingbarkeit eines Tarifes nicht auszuscheiden. Das ergibt sich ohne weiteres aus der Unabdingbarkeit des Tariflohnes. „Reichsgerichtsbriefe“ (R.G.B. 34/37. — 3. 7. 1937. Nachdruck verboten.)

Handwerk und Kölner Messe

Wie in Leipzig, so beteiligt sich das Handwerk in steigendem Maße auch an der Kölner Messe. Die Zahl der handwerklichen Aussteller nimmt ständig zu. Ebenso wächst von Messe zu Messe die Zahl der Handwerker, die zum Einkauf zur Messe fahren. Da die Messen Kaufmessen sind und nur für den Verkauf an Wiederverkäufer veranstaltet werden, kommen als Besucher der Messen nur Kaufleute und nur solche Handwerker in Frage, die ein Verkaufsgeschäft haben oder ein Lager unterhalten. Es wird daher fernerhin bei den Messen eine Kontrolle der Besucher durchgeführt. Diese steht schon bei der Herbstmesse in Köln vom 19. bis 21. September ein. Daher muß jeder Besucher mit Ausweisen versehen sein. Der Eintritt in die Messe wird nur solchen Handwerkern gestattet, die ihre Handwerkskarte und dazu Geschäftspapiere (z. B. Rechnungen) vorzeigen, aus denen hervorgeht, daß sie ein Ladengeschäft oder ein Lager unterhalten. Familienangehörige oder Angestellte müssen zu den genannten Ausweisen noch eine Bescheinigung des Inhabers der Handwerkskarte bei sich tragen. Die Kontrolle am Eingang der Messe wird durch Angestellte der Messe in Verbindung mit einem Vertreter des Handwerks ausgeübt.

Blutproben bei der Wehrmacht

Die alsbaldige Entnahme der Blutproben ist notwendig bei dem Verdacht, daß ein Wehrmachtangehöriger unter Alkoholwirkung eine strafbare Handlung begangen hat.

Einbruch in eine Scheune

In der Nacht vom 13./14. September fand ein Diebstahl der Bonner Bach- und Schillegesellschaft die Feldscheune in Wittersdorf aufgedröhen. In der Scheune befanden sich drei Personen, die der Polizei übergeben wurden.

Kerstlicher Notdienst

Beneid: Den ärztlichen Notdienst versehen am heutigen Mittwoch sowie von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr die Ärzte Dr. Iven und Dr. Kreuzer.

Was man so sieht und hört

Spiel

Schon aus einiger Entfernung bemerkt ich auf dem Münsterplatz eine kleine Ansammlung frühlicher Menschen. Kinder lachten, Mäntchen begeisterten in die Hände. Neugierig beschleunigte ich meine Schritte. Sieh da! Eine Gratis-Zirkusvorstellung von zwei Jungfrauen. Gerade bereitet sich ein neuer Angriff vor! Hier liegt das weiße Föschgen mit schwarzen Ohren, Brüden der kleine, krause Teufel mit langer Rute, Rampenpuher genannt. Attadel! Gegeneinanderlaufen der Gegner. Kitzelgerades Stehen auf den Hinterbeinen, heftiges Schnappen nach den wippenden Ohren. Der kurzbeinige Schwarze klemmt sich dem Weißen auf den Rücken fest, zappelt mit den Hinterbeinen in der Luft, purzelt herunter, fängt sich im Genick erfährt, heißt dafür den Gegner in die Vorderbeine und einen Augenblick sieht man nur ein Durcheinander von Hundebenen und fliegenden Ohren. „Gerade wie bei meinen Kindern“ lacht eine Dame neben mir. Plötzlich taft das Teufelchen in gestrecktem Galopp um den Münsterplatz. Föschgen nimmt die Verfolgung auf und hehlt! Jauchen die beiden um die Wette. Blüh schnell schlägt der Schwarze einen Haken, verschwindet hinter der Baumreihe. Föschgen dreht sich verwundert dreimal um sich selbst, erspäht den „Feind“ im Hinterhalt. Ein Satz. Der Kleine purzelt. Schon ist der Weiße über ihm, zerbeißt heftig seinen Leib, erhält dafür erbotenes Zerren an Beinen und Ohren. Geschmeidig entküpft das Teufelchen, nimmt seinen Galopp wieder auf, landet aber diesmal in den geöffneten Händen seines Herrchens, eines jungen Studenten, der ihn liebevoll auf den Arm nimmt. Bittend springt Föschgen hoch, ihm doch seinen Spielkameraden zu lassen, aber Herrchen meint, für kleine Kinder sei nun Zeit. — Vergnügt lächelnd setzen große und kleine Zuschauer den unterbrochenen Spaziergang fort. M. G.

Das Landjahr des Rheinlandes hilft seinen Bauern

Vom 24. bis 28. September findet in Bonn das Landjahr des Rheinlandes statt. Das Landjahr ist ein seit Jahrhunderten bestehendes Institut, das den Bauern die Möglichkeit bietet, sich in der Landwirtschaft zu bilden und zu erproben. In diesem Jahr sind 168 000 Teilnehmer an dem Landjahr teilgenommen. Die Teilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: die Landjahrkinder, die Landjahrkinderinnen und die Landjahrkinderinnen. Die Teilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: die Landjahrkinder, die Landjahrkinderinnen und die Landjahrkinderinnen. Die Teilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: die Landjahrkinder, die Landjahrkinderinnen und die Landjahrkinderinnen.

Die Teilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: die Landjahrkinder, die Landjahrkinderinnen und die Landjahrkinderinnen. Die Teilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: die Landjahrkinder, die Landjahrkinderinnen und die Landjahrkinderinnen. Die Teilnehmer sind in drei Gruppen unterteilt: die Landjahrkinder, die Landjahrkinderinnen und die Landjahrkinderinnen.

Wenigwirtschaft — und was dahinter steckt!

Ein Wort über die Schulspartassen

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Spartassen ist bekannt; sie leisten die für einen späteren Bedarfsfall von Einzelnen zurückgelegten Beiträge einstuftweise gesammelt der Wirtschaft wieder zu. Was aber fängt die Wirtschaft, was fängt vorerst die Spartasse mit den ganzen 53 Pfennigen an, die so ein Schulkind etwa im Vierteljahr spart? Sind doch bei der weitgehenden Einführung des Schulspartassens Wenigbeiträge für diesen Zeitraum durchaus das Übliche. Wo bleibt — bei der Arbeit, all die Spartonten über so geringfügige Summen zu führen — der wirtschaftliche Nutzen des Schulspartassens? Vielleicht ist diese rein kaufmännische Frage nach dem wirtschaftlichen Nutzen hier verfehlt; denn tatsächlich tritt für die eine Schule betreuenden Spartassen die Gewinnerzielung hinter einer anderen Aufgabe zurück, die Reichsminister Ruft in seinem richtungweisenden Erlaß vom Juli 1936 aufgezeigt hat: „Nach den Jahren des wirtschaftlichen Zerfalls wird im nationalsozialistischen Deutschland die Erziehung der Jugend zur Sparbarkeit nicht nur im Elternhause, sondern auch in der Schule zu pflegen und zu fördern sein“. Zwar haben Inflation und Wirtschaftskrisis, mit all der Unsicherheit, die sie in das Leben des einzelnen trugen, nicht vermocht, den Sparfinn des Volkes zu zerstören. Dennoch ist es heute gerade angehtigt der größeren Sicherheit der Verhältnisse angebracht, wenn jedes Mitglied der Volksgemeinschaft schon möglichst früh dazu geführt wird, für die eigene Zukunft, für Lehre, Aussteuer usw., d. i. für die eigene Selbstständigkeit, zu sorgen.

Der Führer und Landjahrkinder
In dem bevorstehenden 90. Geburtstag des Führers soll die der Unterweisung von Kriegswunden und Kriegsinvaliden dienende **Landjahrkinder** - Bewegung eine neue Sammlung auf. Ich hoffe, dass viele Volksgenossen sich an ihr beteiligen werden.
Bonn, den 13. August 1937.
L. Müller

Freiwillige für die Luftwaffe
Auf eine Reihe von Anfragen wird mitgeteilt, daß junge Männer, die ein Interesse für die Ausbildung als Flugzeugführer, Beobachter, Funker, Fernsprecher oder Monteur bei der Luftwaffe haben, sich umgehend bei der Dienststelle der Ortsgruppe Rdn des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Hildeboldplatz 28, während den Dienststunden zwischen 15 und 18 Uhr (außer Mittwochs und Samstags) melden können. — Es kommen hierfür die Altersklassen zwischen 23 bis 32 Jahren in Frage. Da voraussichtlich die Möglichkeit besteht, für einige bereits in kürzester Zeit beginnende Lehrgänge noch Ausmusterungen vorzunehmen, ist jedem Interessenten beschleunigte Meldung anzuraten.

Wie ein Eiferer Bauer über das Landjahr urteilt
geht aus seinem Schreiben an die Leitung eines Landjahrzweiges hervor. In dem Briefe heißt es:
Im Sommer führt der Bauer in unermüdlichem Fleiß in harter Arbeit die Ernährung des ganzen Volkes. Da ist es gerade der Kleinbauer, der die Hilfe des Landjahrzweiges besonders zu schätzen weiß. Selbstverständlich erlegt ein Junge keinen starken Bauernknecht, auf einem Bauernhof gibt es aber tausenderlei Arbeiten, die unbedingt erledigt werden müssen, die wohl den vollen, sorgfältigen Einsatz einer ganzen Person, nicht aber den einer Manneskraft beanspruchen. Durch den Einsatz eines Landjahrkinds wird ein solcher Arbeit wird eine volle Manneskraft für eine andere Arbeit frei. Der Landjahrzweig ist für den Kleinbauer oder für den Stiel der Einsatz einer ganzen Arbeitskraft.
Daß sich das in der Bewirtschaftung äußerst günstig auswirkt, sieht man schon an der Tatsache, daß sich in der hiesigen Umgebung der Mangel an Landarbeitern aus diesem Grunde nicht mehr bemerkbar macht. Ebenfalls wird dem Bauern mit der Hilfe der Landjahrkinder die Möglichkeit gegeben, seinen Boden viel vorzüglicher und ausgiebiger zu bearbeiten, was sich volkswirtschaftlich weitgehend bemerkbar macht. Ohne den Einsatz des Landjahres wäre hier in der Gifel der volle Ertrag eines Kleinbetriebes kaum gewährleistet.
Hell Hitter! ges. Josef S. u.

Die Deutsche Arbeitsfront
Der Monatsbericht der Betriebsjugendwarter von Bonn-Stadt, Bornheim und Koldorf ist am Montag, 20. September, 20 Uhr, in der Kreisverwaltung der D.A.F., Adl. Jugend, Weststraße 1.
Die letzten Sommerurlaubsfahrten mit „Kraft durch Freude“
Denjenigen, die jetzt noch Ferienpläne schmieden, kommt die A.Z.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einigen Vorschlägen zur Hilfe. Zunächst wäre da eine Fahrt vom 25. September bis 8. Oktober nach München-Oberbayern, und zwar nach Kaufing-Rudhof, so recht ein Flecken in der oberbayerischen Bergwelt, um von allen Sorgen und dem Getriebe des Alltags einmal auszuruhen. Als zweite Fahrt wird dann noch eine Reise in den Schwarzwald vorgeschlagen, und zwar in der Zeit vom 6. bis 17. Oktober. Diesmal geht's in den badischen Schwarzwald. Gewiß werden noch viele die günstige Gelegenheit willkommen heißen. Und für diejenigen, die nicht so weit wollen, lockt noch einmal die herrliche Mosel. Die bekanntesten entzückenden Städtchen sind: Schoden-Ocken, Wittlagen, Lutzerath, Saarburg und Wehrig liegen den Urlaubern offen.

Die deutschen Spartassentage
Bald nach der Reichsgründung hat es sich im Sparwesen eingebürgert, daß die Vertreter der Spartassen sich in bestimmten regelmäßigen Abständen zusammenfinden, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Diese Spartassentage, die vom Westen Deutschlands ihren Ausgang nahmen, sind bis in die Gegenwart hinein fortgeführt worden. Der nächste Spartassentag findet Ende September in Essen statt. Auch diese Tagung, auf der führende Persönlichkeiten das Wort ergreifen werden, steht im Dienst des Gedankens, dem Millionenhaushalter der deutschen Sparter immer vollkommener Sparsgeheimnisse zu bieten.

Sport-Spiegel des Tages

Von Kopf bis Fuß auf Fußball eingestellt

Der Fußballsport ist eine Leidenschaft. Die, die ihm verfallen sind, suchen die glanzvolle Ungeheuerlichkeit des Sports durch Wetts- und Typprognosen vorherzubestimmen, um ihrem angegriffenen Gemütszustand durch ihre oft optimistische Vorhersage einen festen Halt zu geben. Innerhalb einer größeren Gefolgschaft finden sich bei der verdorbenen Suche des Darius Fußball allerorten Zigeunergruppen, die sicheres Wissen als die Wettervorhersage. Eine solche verdorrene Gemeinlichkeit der wöchentlichen Fußballergebnisvorhersage besteht auch in einer Gefolgschaft, die zur Nachbarschaft „Dusa“ gehört, nicht etwa weil die passionierten Fußballerfreunde der Gefolgschaft mit ihren Tisps baumeln im „Dusa“ sind, sondern weil sie gern schwarz auf weiß befehlen, was sie die Muse des Glücks und des Zufalls gütlich erraten ließ. Diese Gefolgschaft „Dusa“ ist übrigens ganz von Fuß bis Kopf auf Fußball eingestellt. Das sei vorher genommen, bevor wir die erfolgreichsten Fußballerfreunde dem verdienten Sportfreund bekanntgeben. Die Gefolgschaft in einem Zeitungsbetrieb wird von ihrem Vertreter durch eine Fußballmannschaft von ihrem Kapitän, da in beiden Fällen der Erfolg im einfachsten Endspurt liegt. Der Betriebsführer ist die „Seite“ aus wie der Spielführer eines Fußballers. Die Schriftleiter kämpfen auf dem „freien Raum“, wo sie auch dem „Stürmer und Dränger“ im Kampf um den Reberball die besten Chancen bieten. Die Wettweise „wecheln die Seiten“ schneller als die Mannschaften. Die Korrekturen sind mit ihren „Fäden“ vertrauter als die Linienrichter im Wettkampf. Die Segel finden sich „zwischen den Balken“ oft besser zurück als der Torwart, die Maschinenfeder „stipen“ meist einwandfreier als die routinemäßigsten Fußballanwender. Der Rotationsmaschinenmeister ist überhaupt ungeschlagbar, er stellt sogar je nach Verlieben die „Höhe der Packung“ automatisch ab.

Fünf Tisps kämpfen um Anerkennung

Das Typgenie führt diese oben erwähnte Gemeinlichkeit an, die aus fünf Fußballergruppen besteht, die am letzten Sonntag d. B. folgende Ergebnisse unter Oberaufsicht vorhergesagt haben: Das, was sich beruflich mit dem Sport tatsächlich zu beschäftigen hat, liegt vorerstigerweise stets etwas daneben, weil ihm jede stimmende Vorhersage als Mangel an Objektivität oder Wertelohn für einen Verein angesehen werden könnte. Der Tispe 1. B. Zura — Sals 2:2, Bousl — BVB. 2:1, RBG. — Alemannia 0:3, Mülheim — VfL 1:3, Württemberg — VfL 2:4. Der zweite im Bunde, ein „schonungslos getriebener“ Bauerer liebt die Bruchrechnung, aber nicht weil seine Tisps meist zu Bruch gehen, sondern weil er sich sagt, jedes Spiel hat zwei Halbzeiten und minus mal minus gibt schließlich doch Plus.

Der Postgebetwahrer veränderte bei diesem Wagemutigen: Bousl — BVB. 3:0, Zura — Sals 2:0, Mülheim — VfL 2:1, RBG. — Alemannia 1:1, Württemberg — VfL 1:3. Der Dritte ist seines Zeichens auch noch Reintalberücksichtigung und erreichte seine Ergebnisse angeblich aus den „Mittelschichten“ der höheren Lorzeiten. Er traf ziemlich gut ins Schwarze, und machte seinem Ruf als Jünger der schwarzen Kunst alle Ehre: Bousl — BVB. 3:1, Zura — Sals 2:1, Mülheim gegen VfL 1:2, RBG. — Alemannia 0:3, Württemberg — VfL 1:1. Der vierte im Bunde tps oft töpischer mit dem Zweifelschereit eines Wankelmutengangs, er hat sich mit dem Mittelalter Gutenberg in einer spirituellen Sitzung in Verbindung gesetzt, das bei der „unvorhergesehenen Niederlage“ seines Lieblingsvereins die Seiten des Wortes „Niederlage“ ausgemergelt werden und die Höhe des Verlustes nur durch Virenbefähigung in der Zeitung angedeutet werden. Er sagte voraus: Bousl — BVB. 3:1, Zura — Sals 2:1, Mülheim — VfL 1:2, RBG. — Alemannia 1:3, Württemberg — VfL 0:2. Es bliebe das Typgenie, das die Tabelle mit Wirtspunkten bestreuen anführt, weil es allen sein „B-System“ jaget, es ist Welker der Berechnung und der Vorhersage, aber nur deshalb, weil es im Bunde der Waage geboren ist und Sieg und Niederlage stets seine festliche Schwingende Welt des BVB wieder ins Gleichgewicht bringen. Es ist Astrologie und komplizierte Stellung der Sterne mit der Ansicht der möglichen Vorhersage und es steht so scheinbar als gelehrter Ballist am schweren Geschütz der Einschlagwirkung der BVB-Stürmerbomben. Für Blindgänger macht es den Schiedsrichter verantwortlich, denn schließlich kann man unterzeichnete Wirtmeter als Symphonieinstrument bezeichnen. Seine Tisps lauten: Mülheim — VfL 2:2, RBG. — Alemannia 1:3, Bousl — BVB. 2:1, Zura — Sals 1:2, Württemberg — VfL 2:2. Es läßt sich nicht aus der Ruhe bringen, selbst wenn die „Sprachspielregeln“ noch so aus der Reihe geraten sind. Dennoch wurde die tragische Niederlage seines Vereins in der Gemeinlichkeit „Dusa“ mit dumpfem Schmelzen und schwaches Trauer hinzugenommen. Ein Meldegänger berichtigte nach Schiedsrichter der Notwendigkeit von einem „Leutnant und 10 Mann“. Das macht eine Fußballmannschaft und damit läme sein Verein gerade aus. Angesichts dieser Notwendigkeit soll das Typgenie die schäblicheren Kanonen der Bonner Artillerie für die nächsten Spiele verpfichtet haben. Es wird liegen, da sein B-System einzig und allein den ökonomischen Erfolg verspricht. Man muß annehmen, daß es nun in echter Gefolgschaftstreue die Wanderschaft blau gegen Rot nach den Regeln einer tatsächlichen Fußballschlacht nach Wind, Sonne, Seitenwind und Witterungsverhältnisse beurteilt. Da es auch nach dem zweiten Sonntag die Tabelle anführt, so ist sicher, daß es seinen Verein, seine anhängliche treue Frau, demselben im stehenden Hochleistungsstand sehen wird. Der Sportfreund möge andererseits verstehen, daß das Ertraten eines Fußballergebnisses bei allen fünf Fußballwärtigen Typen eine solche herrliche Freude und Erregung auslöst, als wenn man den fünf Zwillingen von Ontario den ersten Baufußball.

Die kurze Sport-Tageschau

Deutsch und Riesenparten Sonntag in Zürich in einem internationalen Kriterium. — Erich Webe stellt sich auf der Pariser Brinzenparade in den Sieberrennen als einziger deutscher Fahrer vor.

Zwölf Pferde, darunter die Franzosen Courline, Hattor und Corriba sowie die großartige italienische Stute America, starteten am Sonntag in dem mit 100 000 Mark ausgeschätzten Großen Preis der Reichshauptstadt.

Nicht deutsche Wagen — Caracciola, Brauchlich, Lang und Seemann auf Mercedes, Rosemeier, Stud, Gasse und Müller auf Auto-Union — starteten am 26. September in Brüm im Großen Marlard-Preis, der nicht nach der „Grand-Priz-Formel“ ausgeschrieben wird.

In der englischen Fußballmeisterschaft führt Everton Vortritt, nachdem die Mannschaft auch in Vreston gegen Norwich 1:0 gewann, ungeschlagen (drei unentschiedene Ergebnisse) die Tabelle an.

Die internationalen deutschen Meisterschaften der Tennislehrer begannen in Berlin. Tilden und Kuhnlein erzielten gleich zwei Runden. Beide Spieler schlugen ihre Gegner jeweils in drei Sätzen.

Die Weltmeisterschaften im Gewichtheben 1935 werden in Wien durchgeführt, während Amerika 1936 in Los Angeles sein soll. Man will weiterhin auch eine Weltmeisterschaft im Gewichtheben der Panamerikanerklasse schaffen, doch soll die Entscheidung von der Zustimmung des Olympischen Komitees und einer entsprechenden Erweiterung des Olympischen Gewichtheber-Programms abhängig gemacht werden.

In der dänischen Provinzstadt Gaar stellt die kleine Dänin Inge Sörensen im 100-Meter-Brustschwimmen mit 3:00,2 Minuten einen Landesrekord auf. Die Schwimmerin Boalberg gewann den Wettkampf in 3:00,1 Minuten mit Handschlag vor Sörensen.

Bereitswettkämpfe des VfL Ruppelsdorf

Am Sonntag trafen sich die Mitglieder des neugegründeten VfL Ruppelsdorf auf dem grünen Rasen des Uniplatzes an der Ruhallee um unter sich im friedlichen Vereinswettkampf ihre Kräfte zu messen. Diese erste Vereinsveranstaltung, die als Auftakt für die Zukunftsbereitschaft des Vereins besonders auf dem Gebiete der Leichtathletik galt, darf man als zufriedenstellend bezeichnen. Wir sind überzeugt, daß bei einem eifrigen Training im nächsten Jahr der VfL Ruppelsdorf von sich reden macht. Nachfolgend die Resultate der Wettkämpfe:

5-Kampf der Männer Klasse 1: 1. Sieger: Toni Gensmüller mit 391 Punkten, 2. Josef Werthe mit 368 P., 3. Franz Weinbach mit 314 P.

5-Kampf Männer-Mittelklasse über 32 Jahre: 1. Sieger: Alex Reiff mit 363 Punkten, 2. Heinz Meurer mit 338 P.

5-Kampf Männer-Mittelklasse über 40 Jahre: 1. Sieger: Fritz Reife mit 258 Punkten.

5-Kampf Männer über 45 Jahre: 1. Sieger: Franz Schmidt mit 333 Punkten.

5-Kampf Männer über 50 Jahre: 1. Sieger: Christian Müller mit 233 Punkten.

Dreifachkampf der Frauen: 1. Siegerin: Fr. Waddig mit 309 Punkten, 2. Frau Werthe mit 232 P.

Dreifachkampf der Jugend, Jahrgang 19/20: 1. Sieger: Hans Fischer mit 204 Punkten, 2. Hermann Jäger mit 201 P., 3. Wdi Heister mit 180 P.

Dreifachkampf der Jugend, Jahrgang 21/22: 1. Sieger: Otto Schug mit 291 Punkten, 2. Willi Renneberg mit 279 P., 3. Kurt Demmersbach mit 278 P.

Einzelfämpfe der Jugend: 100 Meterlauf: 1. Renneberg Willi mit 13,2 Sek., 2. Heister Wdi mit 13,4 Sek.

Hochsprung: 1. Heister Wdi, 2. Demmersbach Kurt, 3. Renneberg Willi. 1,50 Meter durch Strecken.

Kugelstoßen: 1. Schug Otto 9,12 m, 2. Heister Wdi 8,80 m, 3. Demmersbach K. 8,55 m.

400 Meterlauf: 1. Renneberg Willi 60,6 Sek., 2. Schug Otto 60,8 Sek., 3. Heister Wdi 61 m.

3000 Meterlauf: 1. Schug Otto 11:28,1 Min., 2. Renneberg Kurt 12:25 Min., 3. Jäger Hermann 12:30 Min.

Einzelfämpfe der Männerklasse 1: Hochsprung: 1. Bernd. Polens 1,65 m, 2. Jof. Werthe 1,55 m.

Kugelstoßen: 1. Toni Gensmüller mit 9,40 m, 2. Jof. Werthe 8,63 m.

Sportwurf: 1. Toni Gensmüller 32,50 m, 2. Jof. Werthe 30, — m.

100 Meterlauf: 1. Julius Schellendach 13,4 Sek.

3000 Meterlauf: 1. Josef Gih 12,40 Min.

Einzelfämpfe Männer-Mittelklasse über 32 Jahre: Sportwurf: 1. Alex Reiff 33 Meter.

Einzelfämpfe Männer-Mittelklasse über 45 Jahre: Sportwurf: 1. Franz Schmidt 31,50 Meter.

Jugendmeisterschaft im Fußball

Am Sonntag findet im Weuler Stadion das Endspiel um die Jugendmeisterschaft der Jungmannschaftsklasse im Fußball statt. Die beiden Endspielgegner sind Germania Müdersbach und Rot-Weiß Kadon. Beide Mannschaften mußten in den RD-Spielen um die Gaumeisterschaft je vier Mannschaften aus den verschiedenen Kreisen schlagen um ins Endspiel zu gelangen. Der Bonner Vertreter (Gobesberg 08) verlor im Wiederholungsspiel 2:1 (1. Spiel endete Unentschieden 2:2) gegen Müdersbach.

Vorher findet ein Jugend-Kuswadi-Spiel Weuel gegen Bonn statt. Die Weuler Mannschaft wird durch den Weuler Sportverein vertreten, während die Bonner Vertretung wie folgt aussieht:

Bien (VfB); Aid, Hagemann (Zura); Gid (RBG), Rudbaum, Moog (VfB); Junglin (Nordstern), Köder, Juchem (VfB), Reilinger (Zura), Deberich (VfB).

Umkleelokal ist das Weuler Vereinslokal Köppler (nicht Stadion). Verantwortlich für die Bonner Mannschaft ist der VfB-Jugendwart Kurt Buse.

In der Halbzeit werden die drei Kreisbeauftragten mit einigen Weuler Vätern kurz eine Ballspiele durchführen, die Einblick in die fußballsportliche Betätigung der Weuler freiwilligen Sportgruppe gibt.

Unsere Bonner Hockeyspieler beim Anholdeln in Köln

Städtekampf Bonn-Köln des „schwachen Geschlechts“ — BSV-Schwarz-Weiß, BVV-Marienburg

Das „Anholdeln“ der Interessengemeinschaft der Köln-Bonner Vereine ist zur Tradition geworden. Schachspiel der Ränge ist auch diesmal wieder die herrliche Anlage der „Rot-Weiß“. Das sehr reichhaltige Programm — man beginnt mit Juniorspielen am frühen Samstagmorgen — führt als ersten Großkampf das Frauenturnier Bonn gegen Köln vor, zu dem Bonn folgende Mannschaften vorgesehen hat: Tor: Waffart (VfB); Verteidigung: Wohland (VfB), Riebert (VfB); Rückreihe: Obel (VfB), Reeb (VfB), Hülsen (VfB); Sturm: ten Eifen (VfB), Kögen (VfB), Müstewitz (VfB), Hochgürtel (VfB), Köppler (VfB). Diese Mannschaft ist die stärkste Einheit, die Bonn im Augenblick stellen kann. Stärkster Mannschaften ist die stabile VfB-Verteidigung Wohland-Riebert. Hinter der technisch hervorragenden Rückreihe des VfB, die noch durch die eifrige und ebenso technisch gute Mittelfürer des VfB, die in dieser Mannschaft den Posten einer rechten Rückreihe einnimmt, wesentlich verstärkt erscheint, sollte die Verteidigung fast unüberwindlich sein. Die Aufgabe von Fr. Reeb im Mittelfeld wird es sein, dem etwas schwächeren Sturm den nötigen Zusammenhalt und Unterstützung zu geben. Auf dem rechten Flügel hätten wir lieber die VfB-er Kögen gesehen, die durch ihre Schnelligkeit auf dem Außenflügelposten entscheidenden wirksamer tätig sein kann, als im Innenraum. Diesem Posten nimmt man aber diese Umstellung noch während des Spiels vor, zumal Fr. ten Eifen auch in ihrem Verein den Posten einer rechten Innenflügelin versteht. Mit Fr. Hochgürtel (VfB), die leider nicht zur Verfügung steht, auf Außenflügel und mit Fr. Hochgürtel als Mittelfürer wäre der Sturm entschlossen durchschlagsträftiger gewesen. So wird sich der Sturm hauptsächlich auf ein deutliches Flügelspiel verlassen müssen, was geradezu die Umstellung auf der rechten Flanke dringender erforderlich macht. Die Kölner Mannschaft wird sich zur Hauptaufgabe auf die bedäurlichen Kräfte des Kölner Hockey-Clubs und der „Rot-Weiß“ stützen.

Die 1. Mannschaft des Bonner VfB steht dann anschließend

der gleichen Einheit von „Schwarz-Weiß“ gegenüber. Die Kölner Mannschaft sollte gegen vergangene Spielzeit erheblich schwächer sein, vor allem wird sich der Verlust des Reichers Schmittiger stark demerbar machen, der doch dem Sturm die Durchschlagsträfte gab und dem die Kölner in der vergangenen Spielzeit einzig die gute Platzierung in der Meisterschaftsrunde verdanken konnten. Selbige auch unsere Mannschaft am vergangenen Sonntag bedenkliche Schwächen, so wird dies doch zum größten Teil auf die Ersatzspieler zurückzuführen sein, die man zudem noch auf ungewohnten Plätzen stellen ließ. Reichardt wird als Mittelfürer schon das Spielgeschehen fest beherrschen und dem Gefüge der vollständigen Mannschaft den festen Halt geben. Wir erwarten also einen glatten Sieg unserer Bonner Vertreter, der mit folgender Elf den Kampf aufnimmt: Rezen; von Groot, Hunge; Streck, Dreithard, Heilmann; Weinhold, Köder, Strauß, Ebert, Eustföcken.

Schwieriger dürfte die Aufgabe sein, die der VfB zu lösen hat: Marienburg ist der Gegner, auf den unser zweiter Bonner Vertreter im ersten Kampf der neuen Spielzeit trifft. Die Kölner haben sich im Laufe des Sommers noch bedeutend verstärkt können, so wird u. a. der ausgezeichnete Rückere und Verteidiger Sowards in der Marienburger Mannschaft spielen. Der VfB nennt folgende Vertreter: Kült; Wenger, Weber; Siebens, Anspach, Witz; Reles, Kesselrad, Stollenwerk 1, Riem, Welmer. Auf dem Rechtsaußenposten finden wir Reles, der in Berlin in Bonn spielt. Auch Kohara erzieht durch Welmer, der mit Riem zusammen ebenso auf eingestuft ist, voll erzieht. Wie Witz auf dem linken Außenposten einschlägt, bleibt abzuwarten. Bessere Paarungen sind: Kölner HC — Levertusen; „Rot-Weiß“ gegen Postportverein; Rot-Weiß — Schwarz-Rot; Rot-Weiß — Marienburg (Alte Herren); Schwarz-Weiß — Post; Marienburg — Levertusen, die einen umfassenden Ueberblick über die Spielstärke der Köln-Bonner Vereine in der bald beginnenden Meisterschaftsrunde gestatten.



Die vorsichtige Luftkocknung verhindert das Verwelken und Absterben der frisch gepflückten Tabakblätter und hält die zarten Aromastoffe lebendig.

ERNTEN 33 BIS 35 • MUSTERCIGARETTEN • MISCUNGSNUMMER R 6 0 M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikbetrieben unseres technischen Musterebetriebes in Altona-Bahrenfeld nach den völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal durch die Luftkocknung hindurchgeführt werden, bevor das Mundstück hergestellt. Die Verpackung ist aus folgenden Distrikten:

Die Cigaretten sind Muster für die Produktion und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die Tabakqualität verbessern und die Herstellung auf ein Minimum reduzieren.

REEMTSMA

R.F.A.P.H. REEMTSMA • CIGARETTENFABRIKEN • ALTONA-BAHRENFELD

Doppelt fermentiert 49

Zwischen den Fronten im Niemandsland — Großkampf um Zingsheim

Umgruppierung der Truppen — Die veräumelte Chance der Radfahrabteilung — Auf beherrschender Höhe — Starker Artilleriekampf



Der Kommandierende General von Kluge und Generalleutnant Kunze beobachten das Geschehen.

(Von unserem im Wandel tadelnden — W — Schriftsteller.)

Nach den beiden Ruhetagen hat eine völlige Umgruppierung der Kräfte eingeleitet. Rot hat im Vorgehen gegen den Rhein die Linie Urmersbach-Adenau genommen und soll zwischen Mülheim und Blankenheim den neuen Angriff beginnen. Die 26. Division soll von Schmidtheim, Stadtkyll aus in Richtung Ahweiler den Gebirgsausgang erzwingen. Das 37. ist jetzt der Roten Partei zugeteilt. Blau hat die Aufgabe, den Vormarsch von Rot zu verzögern und seinerseits bei Tondorf den Nordflügel von Rot anzugreifen. Die 16. Division unter Generalleutnant Klocke ist eingeseht. Verstärkungen sind mit der Bahn zur Front befördert worden, motorisierte Abteilungen sind auf dem Landweg in Marsch gesetzt. Sie haben auf dem Durchmarsch auch Bonn passiert. Die 18. Division ist verstärkt u. a. durch das 37. 46.

Die Fahrt von Schleiden am Dienstagmorgen durch das „Clappengebiet“ des Schleidener Waldes und das Dorf Sittig erfolgt natürlich wieder bei strömendem Regen, der zeitweise geradezu wolkenbruchartig niederregnet. Die Straßen im Blankenheimer Forst sind an den Seiten völlig verschlammmt. Die gefändegängigen Wagen haben beim Ausweichen große Teile des begraßten Grabens mit auf die Straße geschleppt und die beschiedenen Privatwagen haben oft große Mühe, durchzukommen. Am Milzenhäuschen, der höchsten Erhebung zwischen Sittig und Blankenheim, ist ein Fernspruchtrupp von Rot dabei, seine Apparate aufzubauen und Leitung zu legen. Nur 100 Meter vorher hatten wir links der Straße noch einen Radfahrtrupp von Blau gesichtet. Er kommt in dem dichten Wald

gezogen worden ist. Wir grüßen die 38er, vor allem aber die 78er. Trotz des scheußlichen Wetters ist die Stimmung der Truppe wieder ausgezeichnet. Wenn man unser Schild am Wagen: „Freie Durchfahrt, Presse“ sieht, dann geht gleich ein Fragen los, wo wir her sind, von welcher Zeitung wir kommen, und ob wir Zeitungen zuschicken wollten. Um alle Wünsche zu erfüllen, mühte die Auflage im nächsten Monat schier verdoppelt werden.

Auf der Straße zwischen Nettersheim und Zingsheim machen wir auf einer Höhe, die den Blick freigibt bis Kloster Steinfeld, Hellenthal, Hollerath und auf der anderen Seite bis zum Aremberg, halt. In der Ferne sehen wir die ersten Schützen von Blau, die Vorposten von Rot hatten wir auf der Straße soeben überholt, sodas wir uns jetzt zwischen den Fronten im „Niemandsland“ befinden. Kaum haben wir uns oben postiert, da zerreißen schon die ersten Schüsse die Stille des Tages. Und dann sieht ein Maschinengewehrfeuer ein, wie wir es in diesen Tagen noch nicht erlebt haben. Blau hat in kleinen Aufstellungen ein MG. eingebaut, das den Waldrand, aus dem Rot vordringen will, beherrscht. Umgekehrt gibt der ausgedehnte Waldstreifen den Schützen von Rot gute Deckungsmöglichkeit. Kurz hinter Nettersheim hatte sich Rot in breiter Linie entfaltet und kann schließlich die feindlichen Maschinengewehre zum Schwe-

leitionen werden gelegt, Flakartillerie geht in Stellung. Ein überaus kriegerisches Bild. Hatte man vor einer halben Stunde noch annehmen können, das Rot auf seinem Vormarsch Zingsheim schnell nehmen würde, so hat sich jetzt das Bild schnell geändert. Zwar liegen seine Schützen noch in den Wäldern zwischen Nettersheim und Zingsheim, aber an ein Vordringen ist einzuweichen nicht zu denken. Auch die Artillerie von Blau scheint sehr stark zu sein. Ununterbrochen hört man das Bellen der Kanonen und den dumpfen Abschuß der schweren Geschütze. Aber die rote Artillerie, die in den Wäldern um Narmagen zu stehen scheint, gibt kräftig Antwort. Ein Großkampftag hat seinen Höhepunkt erreicht. Inzwischen hat auch Rot Verstärkung bekommen. Das erste und zweite Bataillon des 37. rückt vor. Aber Zingsheim muß in weitem Bogen umgangen werden, ehe es Rot gegen 4 Uhr am Nachmittag gelingt, das heiß umstrittene Dorf zu nehmen. Rot scheint eine Umfassung vorzubereiten. Hoffentlich finden die Truppen in dieser Nacht ein gutes Quartier. Der Dauerregen hat sie stark mitgenommen und die Strapazen des Tages waren gewaltig. Was wird der Schlußtag bringen? Wahrscheinlich wird sich Blau in breiter Front zurückziehen müssen.



Der Presseoffizier des 77. Armeekorps, Hauptmann Dr. Goebel, erklärt den Pressevertretern die Lage.

gen bringen. Auch Motorradfahrer von Blau ziehen sich quer durch die Felder schnell zurück.

Während wir dem interessanten Kampf zuschauen, erscheinen der Kommandierende General von Kluge und Generalleutnant Kunze. Der Kommandierende General selbst gibt der Presse einen Überblick über die Lage. Blau hatte aus der Richtung Tondorf vorstoßen wollen, durch Aufklärungsflieger jedoch erfahren, das Rot von Nettersheim her in breiter Front vorrückte. Blau gruppierte deshalb seine Truppen um und verstärkte den rechten Flügel, um vor allem Zingsheim zu schützen. Als wir nach Zingsheim weiterfahren, erleben wir das spannende Bild dieser Umgruppierung und des Einsatzes von Verstärkungen. Truppengattungen aller Art sind in den Dorfstraßen aufmarschiert, andere warten in Seitenstraßen auf ihren Einsatz. Meldefahrer sitzen in scharfer Fahrt vorbei, Kabel-

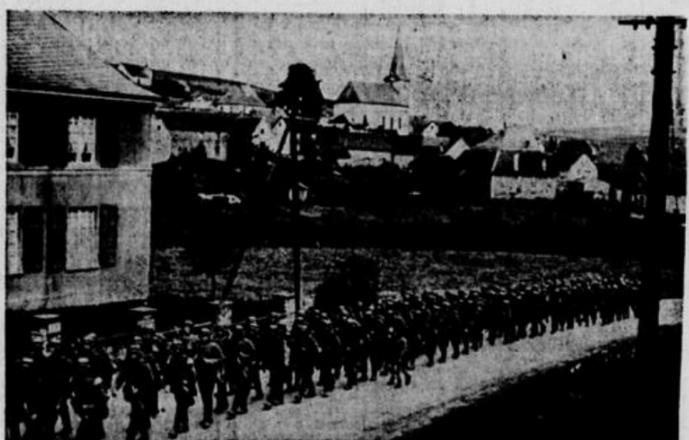
Die Sonderzüge zur Feldparade der 26. Division

Anläßlich der Feldparade der 26. Division bei Lommersum (Bahnhof Derfum) werden für die Beförderung der auswärtigen Zuschauer nach und von Derfum nachstehende Sonderzüge gefahren:

1. von Euskirchen ab 9.14 Uhr, 9.52 Uhr und 10.15 Uhr, an Derfum 9.23 Uhr, 10.01 Uhr und 10.15 Uhr. Abfahrt ab Derfum: 13.45 Uhr, 14.15 Uhr und 15 Uhr, an Euskirchen: 13.54 Uhr, 14.00 Uhr und
 2. von Köln nach Derfum und zurück am 19. September, Einfahrt: 8.42 Uhr Hauptbahnhof, 8.47 Uhr Köln-Weiß, 8.51 Uhr an Köln-Süd, 9.27 Uhr an Derfum. Rückfahrt Derfum: 14.24 Uhr, an Köln-Süd 14.58 Uhr und Abfahrt Köln-Hauptbahnhof 15.09 Uhr.
- Im übrigen werden die planmäßigen Züge weitestgehend verkehrt werden. Zur Benutzung der Sonderzüge berechnen sich die Fahrkarten des üblichen Verkehrs. Es kann nur empfohlen werden, die Fahrkarten möglichst am Tage vorher zu lösen.



Auf der höchsten Erhebung, am Milzenhäuschen, formiert sich Rot.



78er auf dem Vormarsch durch das Dorf Nettersheim. phot. Weinand 4.

sehen vorwärts, und wenn er mühte, daß im Milzenhäuschen ein Oberst von Rot sein Stabsquartier aufgeschlagen hat, würde er wohl einen kühnen Handstreich wagen. Aber wir dürfen ihm natürlich keinen „Tipp“ geben, wir sind neutrale Beobachter und keine Spione. Auch würden wir uns im Ernstfall ja kaum zwischen den Fronten bewegen! Eine Viertelstunde nach unserem Eintreffen am Milzenhäuschen rückt Rot schon in starken Abteilungen heran. Die zwölf Radfahrer von Blau werden sich längst aus dem Staube gemacht haben. Hohe Offiziere sind in einem Zimmer der kleinen Gastwirtschaft versammelt, studieren die Karten und geben ihre Befehle, derweil wir mit mehreren „Wachholdern“ dem Naturschutzgebiet der Eifel einen freudigen Tribut zollen. Wir lassen Kompanien Infanterie, Pioniere, Aufklärungstruppen usw. an uns vorbeimarschieren und sehen dann die Fahrt nach Narmagen an, um auch den Aufmarsch von Blau beobachten zu können. Aber Blau hat hier anscheinend nur schwache Vorposten gehabt, allerdings hat Rot einige „Tote“ zurücklassen müssen. (Ein ganz Schlauer war dem „Tode“ entgangen durch die Flucht auf einen Ort, der auf dem Lande meist durch ein Herz gekennzeichnet ist.) In Nettersheim stoßen wir dann überraschend auf starke rote Truppen. Sie sind anscheinend aus Richtung Blankenheim herangerückt. In den feilen und engen Straßen des Dorfes ist der Durchmarsch nicht leicht, umso mehr, als auch Artillerie bereits nach vorne

Bon Eifelhöhen und Eifeltälern

Bon Kreisgesundheitsamt

Schleiden: Das Kreisgesundheitsamt hält in dieser Woche Mütterberatungen und Fürsorgesprechstunden ab am 17. September 14.30 Uhr in der Schule in Ripsdorf (Mütterberatung und Sprechstunde), am 17. Sept. 14.30 Uhr in der alten Schule in Schöneisfen (Mütterberatung), am 17. Sept. 16 Uhr in der alten Schule in Frellingen (Mütterberatung und Sprechstunde), am 17. Sept. 15.30 Uhr in der kath. Schule in Dreiborn (Mütterberatung), am 17. Sept. 16.30 Uhr in der kath. Schule in Wollseifen (Mütterberatung), am 17. Sept. 17 Uhr in der kath. Schule in Herzhahn (Mütterberatung).

Unterstützungsanträge für das WSW.

Schleiden: Der Kreisbeauftragte für das WSW. bittet, Anträge zur Unterstützung durch das WSW. im kommenden Winter sofort zu stellen. Die Unterstützungs-suchenden wollen sich an die Ortsbeauftragten des WSW. an die Amtsleiter, Zellen- und Blockleiter der NSD. wenden, die über die Zweckmäßigkeit des Antrages, Abfassung und Unterlagen Auskunft geben.

83. Geburtstag

Flammersheim: Am 15. September vollendet Anton Pigen, Dorfstraße, sein 83. Lebensjahr. Der Hochbetagte erfreut sich noch bester Gesundheit.

Die älteste Frau des Kreises Euskirchen gestorben
Valmersheim: Nach 14tägigem Krankenlager starb hier im Alter von 97 Jahren die Witwe Peter Josef Kehler, Anna geb. Pöhr. Noch bis in ihre letzten Tage las sie die Zeitung. Mit Frau Kehler ist die älteste Frau des Kreises Euskirchen dahingeshieden.

Schaffhaltungs-gesellschaft für Medenheim
Medenheim: Auf Veranlassung des Amtsbürgermeisters fand in Medenheim eine Versammlung statt, in der die Bildung einer Schaffhaltungs-gesellschaft für Medenheim besprochen wurde. Zu dieser Versammlung hatte der Amtsbürgermeister die Fachschaftsleiter des Reichsnährstandes zugezogen.

Herbstgewitter über den Eifelbergen

Aus der Eifel: In den letzten Tagen und Nächten zeigten sich Gewitter, die mit starkem Sturm und heftigen Niederschlägen verbunden waren. Gewitter im September sind eine große Seltenheit in den Bergen. Aber in diesem Falle hatten sie die wohlthuende, nützliche Wirkung, daß Regen auf die ausgedorrte Erde niederbrach und damit eine neue Belebung der Wachstums- und Reifeentwicklung der Pflanzen eingetreten ist. Auch die starke Wasserknappheit, die sich in den letzten Wochen in den Höhengeländen zeigte, wurde durch die Niederschläge größtenteils behoben.

Bad röhren die Hirsche

Mitte September, wenn die Nächte kühler werden, beginnen die Hirsche zu schreien, zu röhren. Vor allem in kalten Mondnächten kann man ihren dröhnenden Ruf vernehmen. Aber erst Ende September oder Anfang Oktober erreicht die Zeit der Hirschbrunft ihren Höhepunkt. Für den Naturfreund gibt es kaum etwas Schöneres, als das Belauschen des röhrenden Rot- oder Edelhirsches, besonders wenn sich mehrere Gegner die Herausforderung zuschleudern. Die Geweihe senken sich und prasseln in erbittertem Kampfe aufeinander. Leicht hat es ein alter Bierzehnder nicht um diese Zeit; denn als Hahnhirsch muß er dauernd kampfbereit sein. Ernste Auseinandersetzungen zwischen den Hirschen sind in Revieren, wo die Zahl der Hirsche der der Tiere entspricht oder diese übertrifft, nicht selten. Oft enden diese Kämpfe mit dem Tode des schwächeren Gegners, der geforkelt (aufgebahrt) wird. Manchmal gehen auch beide Hirsche lebend zugrunde, wenn sich ihre Geweihe verstricken und nicht mehr voneinander gelöst werden können. Starke Hirsche haben aber nicht immer ein Brunstredel, sondern suchen hier und dort ein Tier, um dann weiterzugehen.

Ein wildgewordener Stier erschossen

Adenau: Im Nachbarort Wimmerath hatte ein Stier, der zum Glück allein im Stall gehalten wurde, plötzlich mit gewaltiger Kraft die Ketten zerriß. Mit unheimlichem Brüllen tobte er im Stall. Es bestand die Gefahr, daß das Tier die Stalltür einrannte, auf diese Weise ins Freie gelangte und hier Unheil angerichtet hätte. Man entschloß sich daher, den Stier zu erschließen. Erst nach drei wohlgezielten Schüssen brach er tödlich verletzt zusammen.

Reiche Kartoffelernte in der Eifel

Adenau: In der Eifel wurde in diesen Tagen mit der Kartoffelernte begonnen. Hierbei ließ sich erfreulicherweise feststellen, daß das Erntergebnis über Erwartung gut ausfällt. Der Mengenertrag kommt fast einer Refordernte gleich. Die Knollen sind gut ausgegesselt und von gesunder Beschaffenheit. Der Fäulnisfall ist sehr gering. Es ist daher damit zu rechnen, daß sich die diesjährige Kartoffeln bei einwandfreier Lagerung besonders gut hält. In zahlreichen Gemeinden wurden Kartoffeldämpferkolonnen eingeseht, durch die eine restlose Verwertung der Futterkartoffeln möglich wird.

Heimersheimer Kirmes trotz schlechten Wetters gut besucht

Heimersheim: Trotz des schlechten Wetters herrschte in Heimersheim lebhafter Kirmesbetrieb. Die einzelnen Lokale waren gut besucht. Während der erste Tag mehr „intern“ für die Heimersheimer und die umliegenden Außengemeinden bestimmt war, stand der Montag wie in allen Jahren im Zeichen der benachbarten Neuenahrer. Es ist so alter Brauch in der Badestadt, daß man am Montag der Heimersheimer Kirmes nach dort zieht und hier in Gemeinschaft mit den „Landströmern“ fröhliche Stunden bei Tanz und einer guten Flasche verlebt.

Die Kreisstagung des NS-Bezirksbundes

Bad Neuenahr: Am Mittwoch, 22. September, hält der NS-Bezirksbund, Kreis Ahweiler, in den Kurhausgärten seine 5. Kreisstagung ab. Die Zusammenkunft der Ortsvereine von Ah, Eifel, Grafschaft und Mittelrhein erhält durch die Gewinnung bekannter Referenten eine ganz besondere Bedeutung. Morgens spricht Professor Dr. Naumann-Bonn über „Sinn und Bedeutung der allgermanischen Götterlieder für uns“; ferner hören die Ortsvereine einen Vortrag von Professor Dr. Stange-Bonn über das Thema: „Der nordische Gedanke in der Kunst“. Für den frühen Nachmittag sind Fachschaftsstagungen vorgelesen, um 16 Uhr findet im Theateraal des Kurhauses die große Schlußkundgebung statt.

Pflichtverammlung des deutschen Frauenwerks

Bad Neuenahr: Das deutsche Frauenwerk, Ortsgruppe Bad Neuenahr, ruft für heute abend 20.30 Uhr seine Mitglieder zu einer dringenden Pflichtverammlung in das Hotel „Kaiserhof“; Gaurednerin Frau Minister aus Koblenz wird sprechen.

Ein Diebstahl erwischt

Bad Neuenahr: Ein Beamter der Kriminalpolizei nahm auf der Ringener Straße einen Mann aus Ahweiler fest, der einen kleinen Sack gestohlenen Obst mit sich führte. Das Diebesgut wurde sichergestellt, der Mann wird sich vor dem Richter zu verantworten haben.

Am Borgebirge entlang

Die Kirmes in Widdig

Widdig: Trotz des unfreundlichen Wetters war der Besuch von auswärtig zur Widdiger Kirmes am Sonntag gut. Dienstagmorgen, nach dem Gottesdienst für die Gefallenen und Verstorbenen der Gemeinde, veranstaltete die Krieger-Kameradschaft unter Mitwirkung sämtlicher Ortsvereine am Kriegerdenkmal eine Gelbengedenkfeier, an die sich ein musikalischer Frühshoppen im Lokale Raabe angeschlossen. Mit dem Kirmesball der Kriegerkameradschaft im überfüllten Saale Engels wurde die Widdiger Großkirmes beschloffen.

Zusammenstoß in der Kurve

Widdig: Auf der scharfen Kurve der Köln-Bonner Landstraße an der Wirtshausstraße Prein schleuderte beim Vorbeifahren am Dienstagmorgen ein von Köln kommender Lieferwagen gegen einen von Bonn kommenden Lieferwagen. Glücklicherweise entstand nur Sachschaden.

Goldene Hochzeit in Honnef

Honnef: Goldene Hochzeit feiern die Eheleute August Meckenhof, Frau Elisabeth geb. Kiebler. Beide leben im 75. Lebensjahre. Der Jubilar wirkte 32 Jahre als Jugenderzieher an der evangelischen Volksschule in Köln-Ehrenfeld. Im Nebenamt war er als Armenpfleger, später war er als Waisenrat tätig. Auch hatte er die Führung der Kinder-Ferienkolonie in seinem früheren Wirkungskort. In Anerkennung seiner treuen Dienste erhielt er bei seinem Abgang den Hohenzollernschen Hausorden verliehen. Als er 1931 nach Honnef übersiedelte, übernahm er im Ruhestandsbeamtenverein den Posten des Schriftführers. Später wurde ihm der Posten des Vorsitzenden übertragen, jetzt ist er als ältester Hauswarter in der NSD. tätig. Der einzige Sohn des Paares ist bei Langemard gefallen.

Die Geldbörse gestohlen

Honnef: In einem Hause in der Bismarckstraße wurde einer Angestellten die Geldbörse, die sie auf der Flurgarderobe liegen hatte, von einem bisher unbekannten Täter gestohlen.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Frequenz 1936 24000

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage in Bonn:
Heilquellenzentrale Pet. Brohl
(Inh. Rob. Klock). Friedrichstr. 33, Tel. 6085
Schriften kostenlos.

Godesberger Nachrichten

Was dem Tagebuch der Kripo
In der Zeit vom 5. bis 11. September gingen bei der Kriminalpolizei folgende Anzeigen ein: 8 wegen Diebstahls, 4 wegen Einbruchdiebstahls und je 2 wegen Betrugs und Unterschlagung.

Was gefunden wurde

Gefunden wurden: eine Tasse, ein Autopfeifer, zwei Krüge und eine Krawatte.

Toni Winkeltemper kommt nach Godesberg

Auf der Rundgebung des örtlichen VDM. am Samstag im Volksgarten wird auch Vg. Toni Winkeltemper-Köln sprechen. Der VDM. wird die Veranstaltung durch Tänze verschönern. Die Leitung des Abends hat Vg. Freyher von Ledebur.

Verbesserung der Straßenübersicht

Ein Leser und Autobesitzer schreibt uns aus Bad Godesberg: Die Unterführung der Burserstraße und der Uebergang von dort in die Kölner Straße ist ein Gefahrenpunkt erster Ordnung; zahlreiche Unfälle dort beweisen es. Richtig ist im General-Anzeiger einen Aufruf über die Durchleitung der Fernstraße 9 durch Godesberg. Darin war auch gefordert, daß die Ortsumgehungen von Wehlem her nach Bonn und umgekehrt schon immer den Weg über die Heer- und Ubiertstraße wählten. Das ist richtig, ich tue das auch. Auf dieser Strecke findet man nur eine unübersichtliche Kreuzung, da wo die Ubiert-, Heer-, Wittersdorfer-, Klaus-Clemens- und Mittel-Straße im engen Stern zusammenstreffen. Hier ist die Ubersicht behindert. Vor Jahren fand ich einmal in einem Bericht über eine Gemeinderatsitzung im General-Anzeiger eine Notiz über einen Baufluchtlinienplan für diese Stelle, seither hörte man nichts wieder davon. Könnte hier nicht Abhilfe bzw. eine Verbesserung der Ubersichtlichkeit geschaffen werden?

Herzschlag am Steuer

Siegburg: Ein Mann vom Niederrhein, der mit seiner Familie aus den Ferien wieder in die Heimat fuhr, erlitt in der Hermann-Göring-Straße am Steuer seines Kraftwagens einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Sein Schwiegerohn, der neben ihm im Wagen saß, bemerkte das Unglück, griff ins Steuer und brachte den Wagen zum Stehen. Den Verunglückten brachte man in ein Haus, wo ein Arzt nur noch seinen Tod feststellen konnte.

Festkundgebung der Künstler in Siegburg

Siegburg: Am Dpfertag der Deutschen Künstler, 17. September, veranstalteten auch in Siegburg die Ar-

Troisdorf und der Plan eines Hallenschwimmbads

Wird ein alter Wunsch der Siegtreisbevölkerung wieder aufgegriffen? — Eine beachtenswerte Zuschrift

Siegtreis: Bei den letzten Schwimmwettkämpfen in Troisdorf sprach Kreisstadtrat Philipp Wolf (Henne) über den Plan, in Troisdorf ein Hallenschwimmbad zu bauen. Gleichzeitig wies er hierbei auf die verkehrstechnisch günstige Lage Troisdorfs für ein neues Hallenschwimmbad hin. Die Verwirklichung eines solchen Planes wäre in der Tat für den Kreis von größter Wichtigkeit. Ein Troisdorfer Leser des General-Anzeigers schreibt uns in diesem Zusammenhang: Jahrzehntlang besteht in allen Bevölkerungsteilen besonders aber bei den Schwimmsporttreibenden der Kreis, der Wunsch nach einem Hallenschwimmbad. Er stand schon einmal vor der Verwirklichung, als in Siegburg die neue Orstrandkassette gebaut wurde. Doch verlangte man damals von den Vereinen beträchtliche Bauzuschüsse. Bei deren angespannter finanziellen Lage konnten damals diese Zuschüsse nicht gegeben werden. So fiel der Plan ins Wasser, der Siegtreis blieb ohne diese sanitäre und sportlich wichtige Einrichtung. Bei dem heutigen Stand der Schwimmsportlichen Dinge

stiften eine große Festkundgebung im Saale des Hotels „Zum Stern“. Die Kundgebung, die ein ausserordentliches Programm bieten wird, dient der Finanzierung von Altersheimen für die Krüppel. Betriebsführer und Krüppel arbeiten zusammen, damit diesem Tage ein durchschlagender Erfolg gesichert wird.

Die Kreisbauernschaft fährt zum Wäldersberg

Elektreis: Für das große deutsche Erntedankfest auf dem Wäldersberg hat die Kreisbauernschaft des Siegtreises am 2. Oktober eine Omnibus-Sonderfahrt eingerichtet. Am Montag, 4. Oktober, ist die Rückfahrt. Der Fahrpreis beträgt 10 Mark. Teilnehmer hierzu können sich noch bei den Ortsbauernführern melden.

Betriebsportgemeinschaften usw. Allerdings ist die Finanzlage Troisdorfs wohl noch nicht so, daß man sofort an die Ausführung eines derartig großen Plans gehen könnte. Doch würde für die aufblühende Gemeinde Troisdorf, die sich in fähigkeitsreicher Hinsicht mehr und mehr entwickelt, ein Hallenschwimmbad naturgemäß einen großen Anziehungspunkt bilden, zumal die Verkehrsverbindungen vollkommen ausreichend sind. Zwar sind an Agger, Sieg und Rhein, in Uderath und Oberpels um genügend Sommerbäder vorhanden, aber im Winter sind sie nun einmal nicht zu benutzen.

Schneeball im September

Buisdorf: In einem Ziergarten an der Frankfurter Straße blüht augenblicklich ein Schneeballenbäumchen zum zweitenmal, eine große Seitenheit. Der Baum trägt etwa zwanzig Blütenbälle.

Entwürpungsaktion in Oberpels

Oberpels: Bis zum 20. September muß die Entwürpung der Dachböden beendet sein. Dann werden Beauftragte des Reichsfluchtbeschuldigten zusammen mit Vertretern der Ortspolizeibehörde und der Feuerwehr die Häuser nachprüfen. Das bei der Entwürpung gesammelte Material ist nach dem 20. September zum Abholen bereitzuhalten.

83. Geburtstag

Much: Vor einigen Tagen feierte im benachbarten Eisinghausen eine der ältesten Einwohner unserer Gemeinde, Frau Witwe K a b e m a c h e r, in bester Gesundheit und Frische ihren 83. Geburtstag.

84. Geburtstag

Much: Am gestrigen Dienstag konnte im benachbarten Kemrath in geistiger und körperlicher Frische Peter Müller seinen 84. Geburtstag begehen.

Dem Volk, dem Recht und seiner Sprache treu, fand uns der Tag, wird jeder Tag uns finden. Spruch am Rathaus zu Gertr.

Keine Vertreter, dadurch Keine Unkosten, dadurch Kleine Preise, durch Kassa-Engros-Einkauf!

Schlafzimmer, 3iür. 245.-, 258.-, 278.-, acht Eiche: 320.-, 335.-, 355.-, 378.-, 398.- u. s. w. ca. 200 Einrichtungen!

Küchen: Büfett, Tisch und Stühle 180 cm breit 128.50, 180 cm breit 188.-, 140 cm breit 148.50, 200 cm breit 198.-, 160 cm breit 162. u. s. w. Engros-Lager: Sandkaule 13.

Möbel-Hollands Bonn's größtes Möbel-Einrichtungsgeschäft Brückenstraße 42/44.

Es wird angeboten:

Stellenlose Kaufleute und Handwerker

für Kundenwerbung gegen zeitweise Vergütung (hohe Provision, Tageslohn und freie Fahrt) gesucht. Ausdauer und Fleiß sichern Dauerbeschäftigung und Fortkommen. Bewerbungen unter D. E. 1972 an den General-Anzeiger.

Berkäuferin

mit Fachkenntnissen. Otto Hilgers, Kleine Damerflurstraße, Bonn, Römerplatz 5.

Jüngere Verkäuferin

und Buchhalterin für groß. Bekleidungsgechäft. Ang. u. R. 2. 109 Gen.-Anz. (3a)

Zeichnerin und Stenografin

zur Ausbildung sofort gesucht. Hotel Goldener Stern.

Zuverl. Mädchen

erfahren in Küche und Hausarbeit. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u.

Blick in die bräute Welt.

Sträfling protestiert gegen Hörspiel

Eine höchst merkwürdige Klage hat der Sträfling Martin Durkin gegen die Chicagoer Rundfunkgesellschaft eingereicht. Der Gefangene wurde 1926 zu 35 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er einen Beamten der Staatspolizei, der ihn als Kaufmannsdiener entlarvete, ermordet hätte. Dieses Verbrechen, das damals in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregte — nur durch die Geschicklichkeit seines Verteidigers wurde Durkin vor dem elektrischen Stuhl bewahrt — ist nun für den Rundfunk, der in USA sehr häufig Kriminalspiele zu Gehör bringt, dramatisiert worden. Durkin, der seit 11 Jahren im Zuchthaus sitzt, hörte rechtzeitig von diesem Vorhaben und reichte Klage gegen den Rundfunk ein, da er sich durch diese Dramatisierung seiner Person „geschädigt“ fühle. Er erwirkte eine Verfügung, nach der das Gangsterstück nicht vor dem Mikrophon aufgeführt werden darf. Dagegen hat nun die Rundfunkgesellschaft Einspruch erhoben, jedoch sich in Kürze das Gericht mit der merkwürdigen Klage befassen muß.

Die entführten Polizisten.

Daß die amerikanischen Kidnapper Meister im Menschenraub sind, ist nichts Neues. Wenn aber ein Gangster dieser Tage zwei bis an die Zähne bewaffnete Polizisten in ihrem eigenen Automobil entführte konnte, so ist das selbst ein für amerikanische Verhältnisse einzig dastehender Streich. Der Vorfall trug sich im Staate Neuyork zu, und die beiden traurigen Helden der Geschichte, zwei Beamte der motorisierten Straßenpolizei, sind vorläufig auf Antrag des Neuyorker Polizeichefs Captain Daniel Fox von ihrem Dienst entbunden worden. Die beiden Beamten fuhren mit ihrem Wagen, der auffällig das polizeiliche Kennzeichen trug, durch die Hauptstraße von Johnson City, als ihnen ein müder, ärmlich gekleideter Fußgänger zuwinkte. Sie hielten an, und der Landstreicher, der einen elenden Eindruck machte, klagte, daß er vor Durst nicht mehr weiter könne. Die Polizisten forderten den Mann mit-leidig auf, in ihren Wagen zu steigen und versprachen, ihm im nächsten Ort einen Kaffee zu kaufen. Kaum war das Auto wieder auf freier Straße, als der Landstreicher plötzlich einen Revolver zog und die beiden überraschten Polizisten, denen nichts anderes übrig blieb, als die Hände hochzuheben, entwaffnete. Dann zwang er sie, ihre Richtung zu ändern, und ließ sich von ihnen, ständig den Revolver schußbereit haltend, durch den ganzen Staat Neuyork bis nach Louisville fahren. Dort sperre er die Hüter des Gefängnis in einen Stall und suchte dann mit dem Polizeiauto das Weite. Besäumt und mit gefesteten Köpfen kehrten die Polizisten nach Neuyork zurück, während nach dem Gangster und dem gestohlenen Polizeiauto bis jetzt vergeblich gefahndet wird.

Gipfel der Vergeßlichkeit

Eine sehr vergeßliche Frau ist die reiche Amerikanerin Miss Madge Klam, die zurzeit in Paris weilt und in einer Mietrausdrohke ihre Handtasche liegen ließ, in der sich ein Perlenhalsband im Werte von über zwei Millionen Franken befand. Außerdem enthielt die Tasche ein goldenes Puderetui im Werte von 28.000 Franken, Bargeld in Höhe von 2800 Franken und ein Schmuckstück. Dies geschah bereits am Mittwoch. Alle Nachforschungen sind erfolglos geblieben.

Fräulein Cotillon beanprucht Frankreichs Thron

Die letzte Nachkommin Ludwig XIV. wird offiziell als Thronprätendentin anerkannt

Elisabeth Cotillon, Inhaberin eines kleinen Lebensmittelgeschäftes auf dem Montmartre in Paris, ist vor wenigen Tagen die offizielle und gerichtliche anerkannte Enkeliin der letzten Königin von Frankreich geworden. Eine Krämerin wurde so mit zum Oberhaupt der französischen Royalisten und führt von nun an den Namen „Elisabeth Prinzessin von Bourbon“.

Um die Vorgänge, die so großes Aufsehen erregten, zu verstehen, muß man die französische Geschichte bis zum Jahre 1789 zurückverfolgen. In diesem Jahr brach bekanntlich die französische Revolution aus, die der Regierung der Bourbonen-Könige ein blutiges Ende bereite. Somohl König Ludwig XVI. als auch seine Gemahlin, die unglückliche Marie Antoinette, mußten den Weg zum Schaffot antreten. Der Sohn des letzten Königspaares kam nicht mehr dazu, als Ludwig XVII. den Thron zu besteigen, er wurde von den Revolutionären zuerst zu einem Schuhmacher in die Lehre gegeben und später in das Gefängnis von Temple gebracht, wo er nach den Angaben der republikanischen Behörden in jungen Jahren gestorben ist. Hier liegt ein geheimnisvolles Kapitel der Geschichte Frankreichs und des Hauses Bourbon ein. Ist Ludwig XVII. hinter den letzten Napoleon des Gefängnisses von Temple gestorben, oder gelang es ihm tatsächlich, wie es in vielen historischen Quellen verzeichnet ist, sich mit Hilfe von aristokratischen Freunden zu befreien?

Es tauchte einige Zeit nach dem Verschwinden des jugendlichen Königs ohne Thron aus dem Gefängnis von Temple ein Mann namens Baron von Raundorf, angeblich ein Holländer, in Frankreich auf, der niemand anderes als eben Ludwig XVII. gewesen sein soll. Viele Historiker waren geneigt, die umstrittene Person des Barons von Raundorf in das Reich der Fabel zu verweisen, indessen sprechen doch sehr viele historische Dokumente und Tatsachen dafür, daß Raundorf und Ludwig XVII. identisch waren. Diese ganze, für die Geschichtsforschung hochinteressante Frage wurde 20 Jahre später, nämlich im Jahre 1910, in einem aufsehenerregenden Prozeß neu aufgerollt. Auf Grund zahlreicher Sachverständigenurteile und vertrauenswürdiger Papiere erwirkten im Verlaufe dieses Prozesses die in

Frankreich lebenden Nachkommen jenes Barons von Raundorf beim Obersten Gerichtshof in Paris das Recht, in Zukunft den Titel „Prinzen von Bourbon“ zu führen. Der Oberste Gerichtshof hätte diese Verfügung sicherlich nicht getroffen, wenn es nicht einigermaßen glaubhaft hätte nachgewiesen werden können, daß der Baron Raundorf in der Tat der Sohn des letzten regierenden Bourbonen-Königs von Frankreich gewesen ist.

Seit jenem Gerichtsurteil sind die Prinzen von Bourbon die Führer der französischen Royalistenbewegung, die es freilich bis heute zu keiner besonderen politischen Bedeutung bringen konnte, aber immerhin mehr als zwei Millionen Anhänger hat. Der letzte unmittelbare Nachkomme des erwählten Barons von Raundorf und damit also auch des Hauses Bourbon, ist der gegenwärtige Chef der französischen Royalisten, Prinz Louis Charles von Bourbon. Er ist der Enkel des umstrittenen Ludwig XVII., über dessen Schicksal die Geschichte keine Gewißheit bietet, bezw. der Urenkel Ludwig XVI., der während der französischen Revolution enthauptet wurde.

Da der heute nahezu 70jährige Prinz keine legitimen Nachkommen hat, droht das Haus Bourbon in seiner unmittelbaren Linie auszusterben, was begreiflicherweise für die französischen Royalisten, soweit sie in den Bourbonen die rechtmäßigen Herrscher Frankreichs sehen, ein schwerer Verlust wäre. Und nun tritt Madame Cotillon in Erscheinung, die, wie sich nun herausstellt, eine uneheliche Tochter des Royalisten Prinzen Louis Charles von Bourbon ist. Sieht, da der Prinz alt geworden ist und keine Hoffnung mehr auf einen Nachkommen hat, entschloß er sich, Fräulein Cotillon als seine offizielle Tochter anzuerkennen. Die Bürgermeisterin des 16. Arrondissements hat den Antrag des letzten Bourbonen-Prinzen auf Grund der eingereichten Unterlagen genau geprüft und ihm schließlich stattgegeben. Damit ist Fräulein Cotillon, die erst kurz ihr 30. Lebensjahr vollendet hat, zur Prinzessin Elisabeth von Bourbon und zur offiziellen Urenkelin Ludwig XVII. geworden. Zugleich ist sie aber auch die amtlich anerkannte Thronanwärterin Frankreichs und damit das Oberhaupt der Royalisten-Partei.

Überraschende Wendung im Brümer Schmuggelprozeß

Ein Brief wurde aus dem Gefängnis geschmuggelt

Statt des Urteils, das im großen Brümer Schmuggelprozeß am Samstag gesprochen werden sollte, erfolgte auf Antrag des Staatsanwalts eine erneute Beweisaufnahme. Es sollen weitere Zeugen aus Hürtz vernommen werden. Der Anklagevertreter hat, wie er sagte, erfahren, daß der Angeklagte Schroer aus dem Gefängnis ein Paket mit einem Brief geschmuggelt hat. Um dieses Paket abzuholen, seien mehrere Personen mit dem Kraftwagen nach Bonn gekommen. Der Brief sei im Armel eines Bomdes eingekerkert gewesen. Es wird angenommen, daß auf Grund dieses Briefes alles aus dem Haupte des Schroer verschwinden ist, was ihn und vielleicht auch noch andere belasten konnte. Weiter will der Staatsanwalt den Nachweis erbringen, daß in der bekannten Innungsverammlung nicht nur die Rede von der Bezahlung der Anwaltskosten, son-

dern auch von den Gerichtskosten und eventuell auch von der Geldstrafe durch die Innung gewesen sei. Hierfür soll eine Anzahl Zeugen geladen werden. Schroer soll sich nach der Nachtübernahme dem Ernährer einer Familie gegenüber, der als Bittsteller zu ihm gekommen sei, geantwortet haben: „Die Kinder können ja Gras fressen“. Ferner soll er vor 1933 mit den Kommunisten sympathisiert haben. Alles dies wirft plötzlich ein ganz anderes Licht auf den Angeklagten, der sich vorher als Förderer der Bewegung aufspielte hatte.

Schroer bezeichnet die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen als un wahr. Jedoch gibt er zu, den Zeital aus dem Gefängnis herausgeschmuggelt zu haben, der an seine Frau gerichtet war. Darin habe er jedoch seine Ehefrau lediglich gebeten, ein Gnadengesuch einzureichen. Das Urteil ist Mitte des Woche zu erwarten.

Frankfurter

Einkommensteuer: Berechnung vom 1. 1. 1937. Die Berechnung sagt, daß die Einkommenssteuern, welche vom Eigentümer übertragend befreit werden, zu Steuerzwecken nicht mehr eine Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben hat, sondern der steuerliche Aufwandswert pauschal wird. Bei Häusern, welche vor 1925 erbaut wurden, gelten 3 Prozent als steuerlicher Aufwandswert. Von diesem Betrag dürfen nur noch die Hypothekenzinsen des betreffenden Hauses abgezogen werden. Jedoch darf diese Abziehung nicht zu einem Verluste führen. Sind also die Hypothekenzinsen höher wie das oben genannte Pauschale, so beträgt der steuerliche Aufwandswert 0 RM. Sie können infolgedessen in den nächsten Jahren die 450 RM. als Gesamtertrag deklarieren. Die Sache ändert sich erst, wenn der Einheitswert geändert wird.

Schwertertragsabgaben. Die Anfrage läßt sich nicht so beantworten. Die Kirchensteuer wird in den einzelnen Gemeinden nach verschiedenen Gesichtspunkten und in verschiedener Höhe erhoben. Die Kirchensteuer kann als Unterabgabe der Einkommensteuer, Reichsberufungssteuer und Grundbesitzsteuer. Außerdem gibt es auch Kirchensteuer, die auch in den einzelnen Gemeinden verschieden sein kann. Nach der Militärrente können die zur Kirchensteuer nicht herangezogen werden, da diese einkommensteuerfrei ist. Es ist aber möglich, daß der Grundbesitz eine ausreichende Grundlage für die erhobene Kirchensteuer ergibt. Ihre beiden Kinder können zum Kirchensteuer herangezogen werden, wenn sie im einkommensteuerlichen Haushalt leben, die sonst von fremden Arbeitskräften ausgeführt werden. Am besten gehen Sie einmal zum Kirchenrentanten und lassen sich die Kirchensteuerbescheide erklären. Wenn Sie mit den Steuerbescheiden nicht zufrieden sind, muß innerhalb eines Monats seit Zustellung der Bescheide Einspruch eingelegt werden.

Heins. Ihre Anfrage ist zu verneinen. Wenden Sie sich an das zuständige Versicherungsamt (Kontrollamt) in Siegburg. G. 100. Die Bestimmungen betreffen noch. Stellen Sie den Antrag bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf, Rudowstraße 2. Die Vermögensverhältnisse spielen keine Rolle.

Schwertertragsabgaben. Nein, das Frontkämpferabzeichen wird nicht mehr verliehen.

Preis. Erschöpfende Auskunft über den Verfall der R.S. Schwestern gibt Ihnen die Kreisfrauenkassenleitung, Bonn, Rindlerer Straße 103, Zimmer 9.

M. G. 50. Eine Unteroffiziers-Ehefrau befindet in Höhe der Potsdam. — Schreiben Sie an den stellvertretenden Führer, Reichsminister Rudolf Heß, Berlin W 8, Wilhelmstraße 64.

G. 14. Der Tag der Hausmusik ist am Dienstag, dem 16. November.

M. G. 5. Sie müssen zwischen Arbeitslosenunterstützung und Wohlfahrtsunterstützung unterscheiden. Das Reich hat die Höhe für die durch die Arbeitsämter bezuhaltenen Arbeitslosen erhöht, nicht aber die einzelnen Städte für die durch ihre Wohlfahrtsämter Unterstützten. Die durch die Wohlfahrtsämter ausgezahlten Beträge werden unter anderen Gesichtspunkten gezahlt, als die Arbeitslosenbezüge des Reichs.

M. G. 10. Schnecken im Keller vertreibt man durch Ausstreuen von Vieh- und Kochsalz oder feiner Soda. Das Salz, beziehungsweise die Soda, muß dicht gestreut werden. Die Schnecken lösen sich dann in eine schmelzige Masse auf. Auch ein Restfallen der Hände wäre angebracht. Vor allen Dingen aber muß man alle faulen Kartoffeln, faulen Gemüse oder dergleichen aus dem Keller entfernen. Nur durch die Feuchtigkeit halten sich diese Schnecken. Auch muß man die Feuchtigkeit der Schnecke ausfindig machen, um sie zu beseitigen.

Original Cirine flüssiges Bohnerwachs ist billig im Verbrauch

Zu neuen Ufern

Roman von H. Lorenz

Ein paas Stunden später kam Albert, um mit mir eine Flasche Ale zu trinken, zur Bekräftigung des guten Tips, den ihm ein Geschäftsfreund — „ein erstaunlicher Pferdewerker“ — gerade noch zugerufen hatte. „Du hast hoffentlich noch genügend Geld“, sagte er, nachdem wir unsere Gläser geleert hatten. „Ich selbst bin völlig blank. Mabel schuldet mir allerdings zehn Pfund, aber sie kam mir im Augenblick nicht einen Penny zurückgeben. Ich komme gerademweg von ihr her, nachdem ich Mühe hatte, sie zu beruhigen, weil es ihr so peinlich sei, uns in Verlegenheit zu bringen.“ „Soll ich ein Luder?“ rief ich verblüfft und erzählte Albert, was sich kurz vorher zugetragen hatte. „Nun, wir waren nicht die Leute, um uns auf der Nase tanzen zu lassen. Unsere Freundin schien allzu sehr vom Derbyfieber gepackt zu sein, daß sie so schonungslos über unser Geld verfügte wie sonst nur über das anderer Herren, solcher, die dazu da waren, geschöpft zu werden. Wir als dumme Vögel auf Mabels Leim, das war ein Biß, dessen besorgende Punkte uns mit unbändiger Heiterkeit erfüllte. Trotz der späten Stunde nahmen wir sofort einen Wagen und fuhren zu Mabels Wohnung. Der Kutscher hatte eine lustige Fuhre. Wir erschienen im rechten Augenblick, denn unsere pfandbegehrte Freundin stand vor der Haustür, im Begriff noch auszugehen. Wir begrüßten sie mit lauter Lustigkeit. „Die Herren kommen gewiß wegen ihres Geldes“, sagte sie mit einem verlegenen Lachen. „Ihr dürft es mir, bitte, nicht übernehmen. Denkt euch, kaum bin ich von dem Besuch bei Henry zurück, als ein Pfandungsbeamter erscheint und mich Arrest androht, wenn ich nicht sofort ein Papier über zehn Pfund einlöse. Was bietet mir übrig, als ihm das Geld zu geben!“ Wir legten eine ironische Teilnahme an den Tag. „Welch ein Abschluß einer Künsterlaufbahn!“ Sie nahm eine tragiische Miene an. „Ich habe mich so geschämt!“ „Ein Gerichtsvollzieher nach Sonnenuntergang, das muß du andern Leuten weismachen“, sagte Albert; „leht lade uns ein, nach oben zu kommen. Ich habe einen wunderbaren Tip fürs Derby und will ihn dir sagen, aber das Geld muß du herauslösen!“ „Du willst mich also eine Lügnerin nennen!“ sagte Mabel und funkelte böse, „nun, wir werden übermorgen darüber weiter sprechen.“ „Übermorgen, das wäre der Tag nach dem Derby, das ist uns zu spät!“ Albert wollte ihren Arm nehmen, doch ließ sie sich zornig los. „Gehen wir in deine Wohnung, damit ich dich um Verzeihung bitten kann.“ Sie schüttelte eigenartig den Kopf, woraufhin Albert und ich nach einem Singeln der Verständigung plötzlich unterfahren und mit der Widerstreben den die dunkle Stege hinauffesterten. Da standen wir nun alle drei in der Finsternis auf dem engen Platz vor der Wohnungstür, wir beiden Männer geschüttelt von dem Wind, der über die Dächer wehte, und eine milde Wärme, die irgendwo die Sprache wiederger-

funden hatte und uns mit einer wahren Flut von Schimpfwörtern und Beleidigungen überschüttete. „Ach, Mabel, warum spielst du mit uns eine solche Komödie“, brachte ich mühsam heraus; „du schuldest jedem von uns zehn Pfund, und wir werden uns keinesfalls hohnpöhlen lassen. Aber der Spatz ist was wert, ich schenke dir ein Pfund, damit du morgen was zu wetten hast!“ Ich erhielt, trotz der Dunkelheit, eine wohlgezielte Ohrfeige. Das war denn doch zuviel! Albert und ich lebten uns kräftig gegen die Tür, beim zweiten Schulterschlag sprang sie flürend auf, und wir befanden uns in dem durch eine Oelfung trübe beleuchteten Vorraum. Ehe wir noch recht Atem geschöpft und uns besonnen hatten, was denn nun in dieser lächerlichen Lage zu tun wäre, fügte sie mit einem wenig entsprechenden Nachgeward belobende Jose Mabels an uns vorbei, leuchtete die Treppe hinunter und erfüllte die Straße mit dem gellenden Geschrei „Konstapler!“ Mein Gott, welche Verwirrung! Wir schloffen die Tür gegen die im Haus aufkommende Unruhe und gingen in das letzte Kabinett, wo neben dem Piano ein schmachtiger Sekretär seinen Platz hatte. Mabel war uns gefolgt, und als wir sie jetzt sahen, mit zornig gewellten Stirnadern und in einem offensichtlich grauenhaften Aufbruch der Gefühle — all das, weil wir unser eigenes Geld zurück haben wollten! — überfiel uns wieder ein unbändiges Lachen. Wir wiesen auf den Sekretär, ein an Jahren wie vermullich auch an Erinnerungen reiches Mädelchen, das mit allerlei Andenken, Bildern und dergleichen bedeckt war. „Seht gerade nicht!“ stammelte sie; „übermorgen könnt ihr Geld haben, wenn noch etwas da ist! Ihr meint, ihr könnt mich behandeln wie irgendeine!“ „Wir werden das liebe Kind davon bewahren, Anrecht zu tun“, sagte ich und hielt den Tisch fest, während Albert einmal kräftig mit der Faust unter die Platte schlug. Das Schubfach sprang daraufhin auf. Unglücklicherweise fiel bei dieser Prozedur, da wir ja keine geübten Handwerker waren, das Paßbild eines häßlichen, odenscheinigen Herrn zu Boden, so daß Glas und Rahmen klirrend zerbrachen. Ich hatte unterdes ein Bündel Banknoten entbekt und herangezogen, zählte zwanzig Pfund ab, zehn für jede Forderung, und tat den Rest wieder in das Schuß. „Wir haben unser Geld genommen, Mabel!“ sagte ich. „Du hättest uns wirklich nicht zwingen sollen, es selbst zu holen!“ Sie gab keine Antwort, und wir gingen fort. Von jenseits der nächsten Strahenecke waren Schritte und Stimmen zu vernehmen — die Jose fiel uns ein —, und es schien geraten, möglichst rasch zu verschwinden. Das taten wir denn auch, und nach einem abschließenden Takt in einer Kneipe, deren Wirt uns eben vor Tossesluß noch ein Glas bewilligte — das Lachen übermächtig uns bei der Erinnerung an das bestandene Abenteuer wieder —, trennten wir uns mit dem Versprechen, am nächsten Morgen im gleichen Wagen zum Rennen zu fahren. Wenige Stunden darauf sahen wir uns wieder — allerdings nicht beim Derby, sondern im Polize-

gewahrjam. Man behandelte uns als Verbrecher und billigte uns nur insoweit eine gewisse Befreiheit zu, als wir genügend Geld hatten, um uns auszuschend mit Essen und Getränk versorgen zu lassen. Vom galligen Humor über die Empörung bis zur Belohnung hatten wir alle Möglichkeiten der Empfindung durchgesehen, als wir uns am zweiten Tage unserer Haft mit einem Rechtsbeistand berieten. Seine alles andere als zuverlässige Miene hellte sich durch unsere ausführliche und temperamentovolle Darstellung keineswegs auf, und er eröffnete uns, daß ein Raub eben ein Raub wäre, ganz gleich, aus welchen Gründen er begangen, und daß wir unter dieser Anklage, Hausfriedensbruch und Raub nämlich, vor dem Richter stehen würden. Das war ein starkes Stück! Genau das gleiche Wort gebrauchte später der Richter, ein vernünftiges, ausgeübtes Männchen, das mit der wallenden Perücke alle Lugend Englands aufgefüllt zu haben schien — leider in einem Sinn, der unserer Auffassung gerade entgegengesetzt war. Nun wäre unsere mißliche Lage vielleicht noch zu entwirren gewesen, und wir wären durch ein größeres Geldbörser — an Mabel natürlich — mit dem Schreden und einer Verwarnung davonkommen, wenn nicht eine leidige Wechselgeschichte das Gericht in seiner Meinung bestärkt hätte, zwei ganz abgefeimte Gauner vor sich zu haben. Albert hatte kurz zuvor in der Verlegenheit einen Wechsel über eine größere Summe ausgestellt, ich selbst hatte quergebühret, und das Ganze war ein uns durchaus vertrauter Ritt über den Stuzacker der letzten Tage im Monat. Da wir jeder ein kleines Erbeil in Hamburg besaßen, aus dem die Zinsen uns regelmäßig überwiesen wurden, mochte unser Wechsel schreiben zwar einem Puritaner als Leichtfertigkeit unmoralischer junger Leute erscheinen, gegen die geschäftliche Transaktion selbst war jedoch nichts einzuwenden. Wir hatten einen Mann an der Hand, der unser Papier recht gern genommen hatte und noch immer auf seine Kosten gekommen war. Unglücklicherweise erlitt die Geldbindung diesmal eine starke Verpätung. Das Schiff hatte in der Elbmündung Havaria, konnte wegen üblen Wetters erst nach acht Tagen abgesehleppt werden, und so langten unsere Briefe in London an, als der Wechsel längst fällig geworden war und das Schicksal über uns entschieden hatte. Der Mann, der an dem Stichtag mit seinem Papier erschien, die Tür verschloßen fand und von Nachbarn erfuhr, daß wir höchstwahrscheinlich gar keine Gentlemen, sondern Eindringler wären, hatte in seinem Schreden und in seiner Angst, das Geld einzubüßen, nichts Eiligeres zu tun gewußt, als ebenfalls zum Rabi zu laufen und uns wegen Wechselbuchwinds anzugehen. Die Gerichtsverhandlung war nur kurz; man machte mit Leuten „unserer Art“ nicht viel Federlesens. Ein schäblicher Versuch Mabels, die in blasser Hoheit, zwischen Abfiken und Mittelid schwankend, auf der Zeugbank saß, wurde von dem in seinem moralischen Empfinden tief verletzten Richter zu Boden gedonnert. Ich will nicht versuchen, das kunstlose Gewebe von Tatsachen, Zeugenvernehmung, Belastungsmomenten aus Lebensweise und Charakter und den schärfsten juristischen Schüssen noch einmal zu entwirren. Ehe wir es uns verließen, war unser Urteil gesprochen. Es lautete auf lebenslängliche Verbannung nach Australien. Als ich hier später sah, wie dringend man Arbeitskräfte nötig hatte, billige und willige natürlich, verpand ich die Verbannungszuständigkeit des Richters

besser als in dem Augenblick, da sie mich traf. Das Gericht schien immerhin die Zusammengehörigkeit zwischen Albert und mir begriffen zu haben, denn uns beiden wurde die gleiche Strafe zugemessen. Drei Tage nach unserer Ueberführung nach Newgate, wo wir die Abfahrt des Transportschiffes abwarten sollten, wurde unser Wechsel eingelöst. Sollte sein Besitzer etwa Bedenken wegen seines überzetzten und hartz herzigen Handelns bekommen haben, so wird er sich vermutlich bei dem Gedanken beruhigt haben, daß es ja in der Hauptsache der Eindruck gewesen war, des uns die Deportation eingetragen hatte, und daß es auf eine Klage mehr oder weniger bei unserm noch nicht angekommen wäre. Und Mabel, die arme Beauftragte des Schicksals, hatte den Gerichtssaal in voller Hoheit, mit der Miene der gerechtfertigten Gegennerin, verlassen. Möchte man immerhin mit viel Wohlwollen unser empfindendes Verhalten in ihrer Wohnung verzeihen können, so blieben wir doch Wechselbetrüger, und sie, die lebenserfahrene Mabel, hatte zu ihrem Glück noch rechtzeitig unseren wahren Charakter erkannt. Nun befanden wir uns in Newgate, hinter den düsteren Mauern, angeführt deder wir noch vor kurzem Zeugen der Unerbittlichkeit gemorden waren, mit der die Gesetzeswächter verfolgt wurden, sobald sie ihrer Meinung Taten folgen ließen. Damals spielten wir mit der Reflexion, heute waren wir Täter. Mit dem Tafeln und dem Trinken und dem geistvollen Beiseitstellen war es vorbei, Gitter sperrten uns ab von der Welt und nicht mehr nur unser Spott; das Essen war schlecht und ebenso die Gesellschaft. Es ist alles andere als Präzises, wenn ich berichte, daß wir nicht zusammenbrachen oder der Verzweiflung anheimfielen. Der Schlag, der uns getroffen hatte, war viel zu ungeheuerlich, der Wechsel in unserer Lebenslage so unausdenkbar, daß Phantasie und Empfindung nicht mit der Wirklichkeit Schritt halten konnten. Uns beherrschte viel eher Verwunderung und die Neigung, befreit mit den Achseln zu zucken. Man hatte uns loszusagen mit einem Schläge aller Verantwortung entbunden, indem man das Tor zu unserem bisherigen Lebensbezug verrammelte und uns durch das andere hinausdrängte, nach Australien. Dort drüben war doch — hol's der Teufel! — terra incognita, also das Schlimmste nicht für lebenshungrige Leute, und wenn gefahren sein mußte, dann mit dem Bild nach vorwärts! „Hätten wir doch!“ oder „Wären wir doch!“ zu jammern, waren wir ebenso zu selbstbewußt, wie wir jetzt zu stolz waren, um uns durch die Widerwärtigkeiten der Gefangenschaft unterkriegen zu lassen. Schließlich waren wir auch zu zweit, Freunde seit vielen Jahren und auch jetzt bereit, uns in der Schicksalsgemeinschaft zu bewähren. Freundschaft bedeutet, so hätte ich damals gesagt, daß der eine mit dem anderen durch die und dünn geht. Freundschaft! — ich will eine Gefühlswegung gestehen, die mich in einer schlaflosen Nacht überfiel, als der Mondschein in unsere Zelle fiel und ich mich prüfend über Albert beugte, der lässig und mit dem Gesichtsausdruck eines verwöhnten Kindes auf seiner Pritsche lagte, als ob ihn nichts beschwerte. Wenn jene Empfindung auch nur flüchtig war und zum Glück nicht auf die Probe gestellt wurde, so war sie doch kennzeichnend für mein Verhältnis zu Albert: lieber mit ihm gemeinsam nach Australien als allein in London mit den McGregors u. Co., den Mabels, den Kneipen und allem andern. Ich glaube, daß es damals genau so lief.

Bezugspreis . . . monatlich 2.20
 Anzeigerpreis . . . monatlich 30.00
 frei Haus einschließlich Posten-
 und Versandkosten.
 Postbezugspreis monatlich 2.30 P.A.
 mit Zustellte einschließlich Post-
 gebühren, einschließlich Post-
 gebühren. Einzelverkaufspreis 10.00
 Anzeigerpreis für die
 Großspalte (46 mm) . . . mm 18.00
 Zertifikate (78 mm) . . . mm 100.00
 Einseitige Anzeigen
 bis 10 cm Höhe . . . mm 15.00
 Schiffahrts-, Bäder-, Gast-
 hofs-, Gaststätten-Anzeigen mm 15.00
 Vereins-Anzeigen . . . mm 10.00
 Ham-Anzeigen, Nachrufe mm 10.00
 Stellenangebote . . . mm 5.00
 Privat-Anzeigen 5.00 bis 10.00 5.00
 Anzeigen- und Anstaltsgebühren 30.00
 Nachlässe: Wallstraße 1, Mengem-
 hofen 8. Anzeigenpreisliste Nr. 5
 Durchschn.-Kauf. VIII/37 ab. 19.000

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

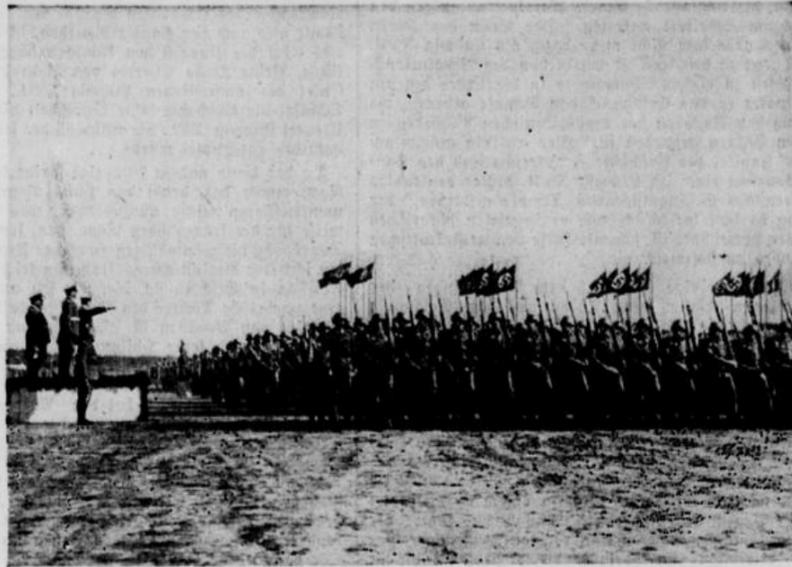
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eustirchener Nachrichten

Ein u. Bettag, Bonner Nachrichten
 Hermann Heuser, Rom.-Göt., Bonn,
 Reichsstraße 12. Sammelrat: 3851-53.
 Ferngespräche 3853.
 Bonn-Adlon-Hotel Köln 18672. Bonn-
 Adlon-Hotel: Reichsbank Bonn,
 Deutsche Bank u. Disconto-Gesell-
 schaft.
 Annahme von
 Zeitungsbestellungen und Anzeigen
 Bonn Bahnhofstraße 12
 Krefeld Marktstraße 62
 Godesberg Bahnhofstraße 30
 Eustirchen Bahnhofstraße 13
 Venet Adolt-Güter-Straße 6
 Oberassel Hauptstraße 144
 Oberdollendorf, Heiterbacherstr. 61
 Königswinter Hauptstraße 87
 Bonn Hauptstraße 49
 Siegburg Adolt-Güter-Platz 16
 Troisdorf Kölner Straße 77
 Bonn Bahnhofstraße 11
 Wissen Raier-Rue 18

Der Tag der deutschen Wehrmacht

Rechts: Zum Abschluss der Vorführungen der Wehrmacht im Rahmen des Reichsparteitages fand der Vorbeimarsch vor dem Führer statt, von dem wir hier einen wirkungsvollen Ausschnitt wiedergeben.



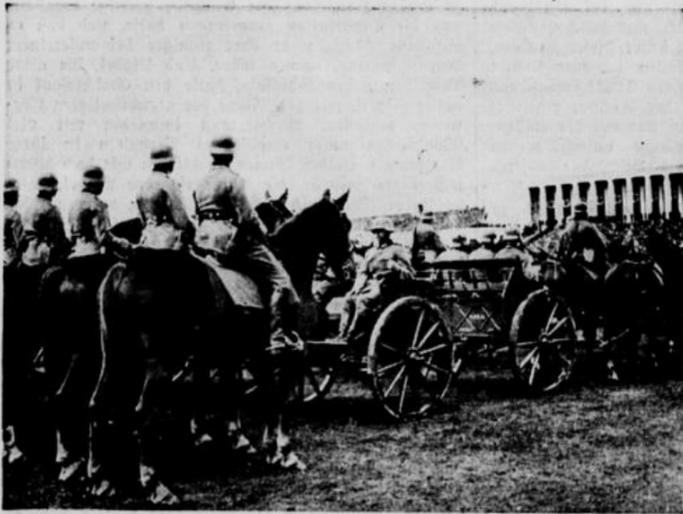
Unten: Die Fahnen unserer Wehrmacht beherrschen das Bild.



Ober: Bei der Einnahme des Amtes für Karabiner im mährischen Rahmen des Karabinerbanes sprach Reichsminister Reichsbauernführer Tarré.

Links: Der Führer begrüßt bei den Vorführungen der Wehrmacht am letzten Tage des Reichsparteitages 1937 die Oberbefehlshaber der einzelnen Wehrmachtsteile. (Von links: Generaloberst Kreiser von Trilch (Heer) — Generaloberst Göring (Luftwaffe) — Generaladmiral Dr. h. c. Raeder (Kriegsmarine); links der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg.

Unten: In Paris wurden zwei terroristische Attentate verübt. Durch Bombenanschläge wurde das Haus der Zeitung der Vereinigten Arbeiterverbände von Frankreich in der Rue de Bresbourg und der Sitz des Arbeiterverbandes der Metallindustrie in der Rue de Voltaire zerstört. Bild zeigt den völlig zerstörten Teil des Hauses in der Rue de Bresbourg.



Doffmann 7, Schert 2

Ober: Ein mährischer Ausschnitt von den Vorführungen der Wehrmacht, die zum Abschluss des Reichsparteitages veranstaltet wurden und bei der alle Formationen des Heeres und der Luftwaffe mitwirkten. Bild daneben: Angriff einer Panzerkompanie und Einbruch in die Front der Straßenschilder.

Rechts: Am 14. September wurde die Reichsautobahnstrecke Wien-Linz eröffnet. Unser Bild zeigt eine gewaltige Brücke über die Donau, die im Juni dieser neuen Strecke dem Verkehr übergeben wurde.

Rechts außen: Als Abschluss des Sommerlagers Campo Tur fand in Rom eine Parade der 26.000 Kwantgardisten vor Mussolini statt. Die Spitze des Vorbeimarsches bildeten die seit dem 28. August in Italien weilenden 450 deutschen Kampfführer. — Unter dem Trommelwirbel ihres Musikregiments (im Vordergrund) nimmt der Führer den Vorbeimarsch der Jungvolksführer ab.

